



# AUSTRIAN DEVELOPMENT AGENCY

GESCHÄFTSBERICHT 2020

 Austrian  
Development  
Agency

## Impressum

Medieninhaber: Austrian Development Agency (ADA), die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit  
Zelinkagasse 2, 1010 Wien, Tel: +43 (0)1 90399-0, Fax: +43 (0)1 90399-2290, [office@ada.gv.at](mailto:office@ada.gv.at), [www.entwicklung.at](http://www.entwicklung.at)

 @austriandevagency

 @AustrianDev

 @austriandev

Fotos: Sofern nicht ausgewiesen, liegt das Copyright bei der Austrian Development Agency bzw. den jeweiligen Projektpartnern.  
Näheres auf Anfrage: [oeza.info@ada.gv.at](mailto:oeza.info@ada.gv.at) | Cover: © shutterstock.com/Lucian Coman

Konzeption, Gestaltung und Produktion: Austrian Development Agency, Grayling Austria | Layout: design:ag, Alice Gutleederer  
Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, Bad Vöslau | Mai 2021

---

# Inhalt



<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>Highlights 2020</b>	<b>4</b>
<b>ADA – Kompetenzzentrum für Entwicklung</b>	<b>8</b>
Die Coronakrise als Chance nützen	12
Auf vielen Ebenen im Einsatz	14
Sozial und ökologisch verantwortungsvoll handeln	16
Eine Zukunft für alle	18
Forschung für den Frieden	20
Armut und Konflikte gemeinsam im Fokus	22
Inklusion jetzt!	24
Ressourcen gemeinsam nutzen	26
Wirtschaft mit dem nachhaltigen Plus	28
Natur und Gesundheit schützen	30
Frauen schützen und die Gesellschaft stärken	32
Seite an Seite mit der Zivilgesellschaft	34
Bedrohungen abwenden, Not lindern	36
Wissen als Schlüssel für die Zukunft	38
Entwicklung eine Bühne geben	40
<b>Zahlen und Fakten</b>	<b>43</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>52</b>

**24 Projekte** mit insgesamt **26 Mio. Euro** bekämpfen die Auswirkungen der Coronapandemie.



**331** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Wien und in **25** Auslandsbüros

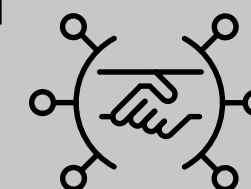
**4** nationale und **7** internationale Partner vertrauen auf uns als Umsetzungspartner.



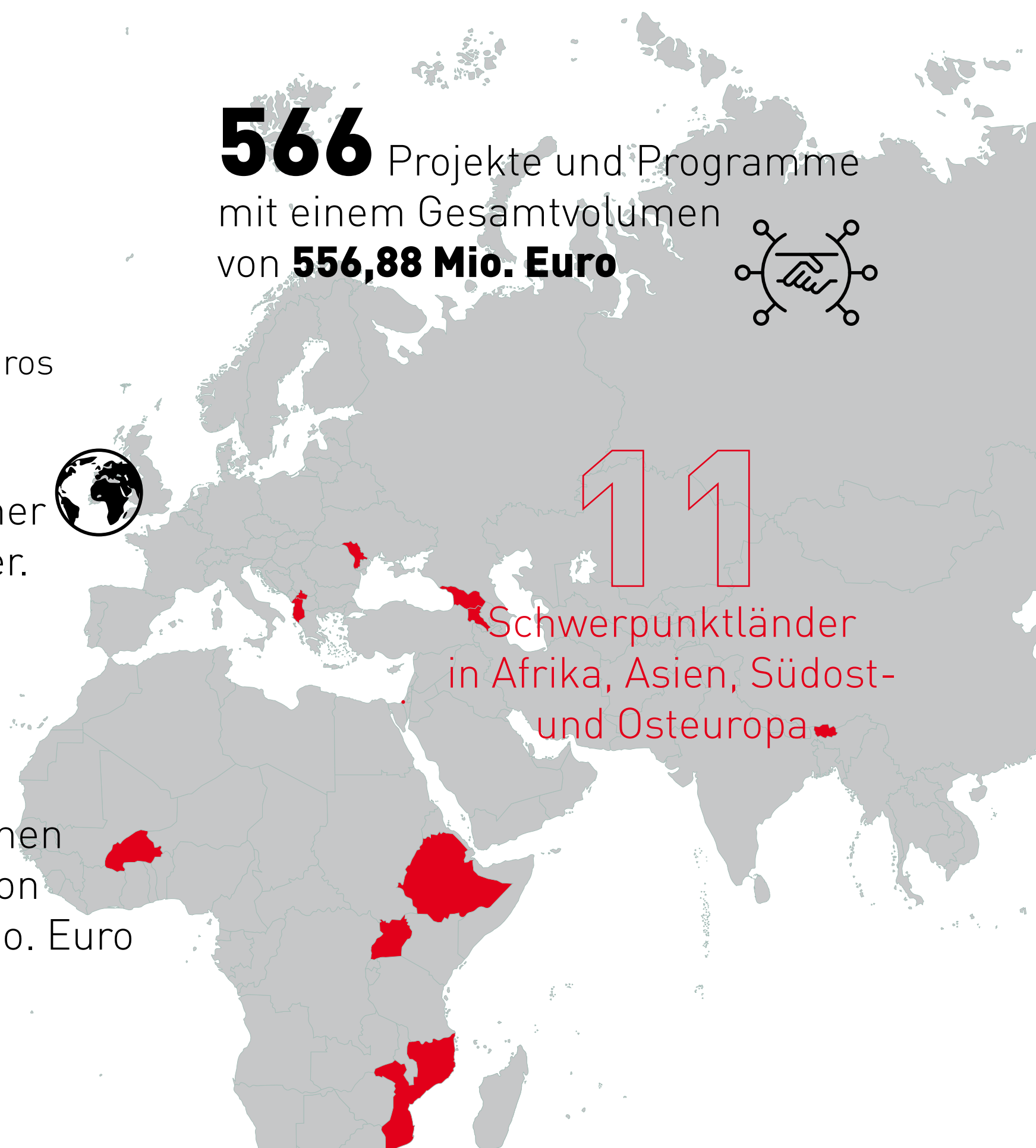
**14** delegierte Kooperationen der EU in 10 Ländern und 1 Region in Höhe von insgesamt 132,87 Mio. Euro



**566** Projekte und Programme mit einem Gesamtvolumen von **556,88 Mio. Euro**



**11** Schwerpunktländer in Afrika, Asien, Süd- und Osteuropa





# Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

**E**in Jahr der Ausnahmen liegt hinter uns. Die Ausbreitung des Coronavirus hält die Welt und uns alle nach wie vor in Atem. Sie konfrontiert die internationale Staatengemeinschaft mit einer Aufgabe, wie wir sie noch nie bewältigen mussten. Die Kombination aus Konflikten, den Auswirkungen des Klimawandels und COVID-19 gleicht der größten humanitären Herausforderung seit dem Zweiten Weltkrieg. Sie droht, die Erfolge der vergangenen Jahre wieder zunichtezumachen.

Nach Jahren des Rückgangs sind die Zahlen jener Menschen, die Hunger leiden und in Armut leben müssen, wieder im Steigen begriffen. Im Vergleich zu 2014 zählt die Welt heute 60 Millionen mehr Hungernde. Insgesamt sind es 690 Millionen Menschen – und das war vor der Pandemie. Zwei Milliarden Menschen sind von Ernährungsunsicherheit betroffen. Auch die jüngsten Berechnungen der Weltbank wiegen schwer: Ihren Daten zufolge könnte die Coronakrise zusätzliche 119 bis 124 Millionen Menschen in die extreme Armut katapultieren. Fast jede zehnte Person müsste demnach mit weniger als 1,90 US-Dollar pro Tag auskommen.

Hinter diesen dramatischen Zahlen stecken die unzähligen persönlichen Schicksale von Frauen und Männern, Kindern und Familien. Ihre Lebensbedingungen waren bereits vor COVID-19 prekär. Eine durch Corona befeuerte „neue“ Armut treibt sie nun an den Rand der Existenz.

Die Bewältigung der Pandemie stellte im vergangenen Jahr auch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit vor eine Mammutaufgabe. Vor allem Menschen in Ländern mit mangelhafter Gesundheitsversorgung, im informellen Sektor Beschäftigte, Flüchtlinge, Menschen mit Behinderungen oder von bewaffneten Konflikten Betroffene benötigten unseren

2020 wurde uns mit **183,7 Mio. Euro das höchste operative Budget** seit Gründung der ADA anvertraut.

---

## Mit der Aufstockung des Auslandskatastrophenfonds von 15 auf 50 Mio. Euro **hilft Österreich, Not nachhaltig zu lindern.**

besonderen Schutz. Wir haben sie nicht im Stich gelassen. Die von uns mit einem Gesamtvolumen von 556,88 Millionen Euro unterstützten 566 Projekte und Programme erzielten auch im Ausnahmejahr 2020 Erfolge, die berechnete Aussichten auf eine bessere Zukunft zulassen.

Ich spreche hier etwa von den über zwei Millionen palästinensischen Flüchtlingen, deren medizinische Versorgung wir für die nächsten drei Jahre finanziert haben. Von den 5.000 Bewohnerinnen und Bewohnern im moldauischen Cantemir, die von sanierter Wasserversorgung profitieren. Von jenen 6.500 Menschen, die in Bangladesch und Côte d'Ivoire auf Gehörschäden untersucht und wenn nötig behandelt werden. Von den knapp 5.900 von Gewalt betroffenen Frauen und Kindern in Südosteuropa, die psychosoziale Unterstützung und gesetzliche Hilfe erhielten. Oder von den über 15.000 Menschen mit Behinderungen, die in Bhutan besseren Zugang zum Recht bekommen.

Diese Resultate und noch viele mehr zeigen: Die von uns geförderten Initiativen machen im Leben von Millionen Menschen einen entscheidenden Unterschied. Wirksame Hilfe vor Ort ist weiterhin unser bewährter Ansatz, wenn es darum geht, Zukunftsperspektiven in Entwicklungsländern zum Besseren zu wenden. Mit den Globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung und dem Klimaübereinkommen von Paris haben wir das Werkzeug für die Bewältigung der Pandemie und ihren Auswirkungen in der Hand. Wir halten an diesen gemeinsamen Verpflichtungen fest.

Anders werden sich die Herausforderungen unserer Zeit nicht bewältigen lassen. Denn weltweit steigen nicht nur Armut und Hunger, sondern auch Krisen und Katastrophen. Ein Negativrekord von 235 Millionen Menschen wird 2021 auf humanitäre Hilfe angewiesen sein, so die bedrückende Berechnung der Vereinten Nationen.

Gemeinsam mit unseren Partnern helfen wir, diese Not nachhaltig zu lindern. Nicht zuletzt mit der substanziellen Aufstockung des Auslandskatastrophenfonds von knapp 15 auf 50 Millionen Euro im Jahr 2020 kommt Österreich hier seiner Verantwortung nach. Sie halfen unter anderem den Menschen im schwer ge-

troffenen Jemen und Syrien, in Berg-Karabach, Jordanien, im Libanon und Südsudan sowie in unseren Schwerpunktländern Äthiopien, Burkina Faso, Mosambik und Uganda. Mein aufrichtiger Dank gilt all jenen Organisationen, die diese unerlässliche Hilfe selbst unter den schwierigsten Umständen leisten.

Mit 183,7 Millionen Euro wurde uns 2020 außerdem das höchste operative Budget seit Gründung der ADA zur Umsetzung übertragen. Ich freue mich über das große Vertrauen, das uns die österreichische Bundesregierung, die EU und andere Partner entgegenbringen. Wir werden sie weiterhin nicht enttäuschen. Allein für die Europäische Kommission haben wir 2020 in zehn Ländern und einer Region 14 delegierte Kooperationen mit einem Gesamtvolumen von 132,87 Millionen Euro umgesetzt – so viel wie nie zuvor.

Die Initiativen reichen von nachhaltigem Bergtourismus in Georgien über ein Friedens- und Sicherheitsprogramm am Horn von Afrika bis hin zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen in Entwicklungsländern. Eines haben sie alle gemeinsam: Sie lindern Armut und geben Mut zur Hoffnung in Regionen, die besonders von fragilen Verhältnissen gezeichnet sind. Die Erfolge, die wir gemeinsam erreichen, bestätigen uns auf diesem Weg.

An einem lässt unser Bericht keinen Zweifel: Wir blicken auf ein Jahr der Ausnahmen zurück, und das auf jeder Ebene. Die kommenden Seiten zeigen Ihnen, warum wir uns 2021 noch entschlossener dafür einsetzen werden, dass bessere Lebensbedingungen überall Realität werden.



**Dr. Martin Ledolter, LL.M.**

Geschäftsführer der Austrian Development Agency

# Highlights 2020

## Kick-off für neues ADA-Lernforum

Wir starten unser interaktives Format für Organisationslernen und Organisationsentwicklung.



## Women's Forum for Peace and Humanitarian Action

Friedensaktivistinnen aus 17 Ländern feiern in Wien 20 Jahre UN-Sicherheitsratsresolution 1325.



## Männliche Vorbilder für Geschlechtergleichstellung

UNFPA unterstützt Männer in Uganda dabei, in ihren Familien Gleichberechtigung zu leben.



JÄN

16

FEB

06

19

28

MÄRZ

02

04

APRIL

08

## CARE-Zukunftskonferenz

600 junge Menschen diskutieren im Vorarlberger Landestheater das Thema „MY FUTURE – WHO CARES?“.



## Größtes EU-Landwirtschaftsprojekt startet in Armenien

300 Gäste von Regierungen, Geberorganisationen und der Landwirtschaft sind beim Kick-off des EU-GAIA-Projekts dabei.



## Österreich unterstützt Corona-Soforthilfe der WHO

2 Millionen Euro für Vorsorge und Behandlung im Iran, in Palästina, Afrika und im östlichen Mittelmeerraum.



## Kurse für Katastrophenvorsorge in Westafrika

Katastrophenschutzbehörden, Militär, Polizei und Zivilgesellschaft lernen in Accra, besser zu kooperieren.



### Nähen auf Hochtouren zum Schutz vor Corona in Bhutan

Mit unserer Unterstützung produzieren arbeitslose Frauen rund 100.000 Schutzmasken für bedürftige Menschen.



### Audit von COVID-19-Hilfsmitteln

Wir unterstützen Rechnungshöfe in Entwicklungsländern dabei, die Verteilung von COVID-19-Hilfsmitteln zu kontrollieren.

MAI

27

JUNI

08

30

JULI

20



### Rasche Reaktion von Palästinas Zivilgesellschaft

Wir fördern Aufklärung über COVID-19 sowie Hilfsgüter und Schutzmaßnahmen gegen häusliche Gewalt.



### Verlässliche Unterstützung für UNRWA

Die medizinische Versorgung von 2,3 Millionen palästinensischen Flüchtlingen ist für drei Jahre sichergestellt.







### ADA-Wirtschaftspartner erhält TRIGOS-Award

MED-EL, Experte für Hörlösungen, erhält Österreichs renommierteste Auszeichnung für verantwortungsvolles Wirtschaften.



### Preis für Jungforscherinnen und -forscher

Der C3-Award 2020 wird vergeben – 129 Schülerinnen und Schüler aus 74 Schulen in ganz Österreich nehmen teil.

AUG

### Gerechtigkeit für weibliche Gewaltopfer in Uganda

Ab nun gibt es spezielle Verfahren für Gewaltverbrechen an Frauen. Das Personal ist extra sensibilisiert.



31 SEPT



### Mehr Geld für Österreichs humanitäre Hilfe

Die Regierung stockt den Auslandskatastrophenfonds 2020 zunächst auf 25 Millionen, dann auf 50 Millionen Euro auf.



16



### Haselnussernte in Georgien gesichert

Ein von uns unterstütztes Programm hilft, die Haselnussernte in Abchasien weitgehend vor Schädlingsbefall zu bewahren.



22



30

17



### Zentrum für kostenlosen Rechtsbeistand eröffnet

Benachteiligte Menschen in Albanien können nun leichter von ihrem Recht Gebrauch machen.

### Vertrag zu APPEAR III unterzeichnet

Wir führen unser erfolgreiches Hochschulkooperationsprogramm für weitere sieben Jahre fort.



### Jordanische Anerkennung für Österreich in Mosambik

WFP-Sonderbeauftragte Prinzessin Sarah Zeid lobt den österreichischen Gender-Fokus im Kampf gegen Unterernährung.



OKT 02

23 NOV

19

25 DEZ

18

### BIRN gewinnt Press Freedom Award

„Reporter ohne Grenzen Österreich“ ehrt unseren Partner, das Balkan Investigative Reporting Network.



### Moldau: Wasser marsch! in Cantemir

Die Sanierung der Wasserversorgung von Cantemir ist abgeschlossen. 5.000 Personen profitieren bereits davon.

# ADA – Kompetenzzentrum für Entwicklung

Armut bekämpfen, Frieden fördern und die Umwelt schützen – als Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ist unser erklärtes Ziel, nachhaltig bessere Lebensbedingungen für Menschen in Entwicklungsländern zu schaffen. Mit einem Gesamtvolumen von 556,88 Millionen Euro unterstützten wir 2020 in diesem Sinne 566 Projekte und Programme schwerpunktmäßig in Afrika, Asien, Südost- und Osteuropa.

## In gemeinsamer Sache

Ohne kompetente Partner sind unsere Bemühungen für ein besseres Leben für alle zum Scheitern verurteilt. Gemeinsam mit öffentlichen Einrichtungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Unternehmen und der Wissenschaft setzen wir uns dafür ein, dass unser Engagement allen Menschen zugutekommt. Und wir tragen dafür Sorge, dass unsere Maßnahmen den Entwicklungszielen unserer Partnerländer und den Bedürfnissen der Menschen vor Ort entsprechen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 25 Auslandsbüros – davon 14 Projektbüros im Jahr 2020 – setzen sich dafür ein.

## Gut aufgestellt

Das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMEIA) stellt den Großteil unseres Budgets bereit. Zusätzlich setzen andere Ressorts und Geber wie etwa die EU auf unsere Expertise und vertrauen uns Mittel zur Umsetzung an. Auch zivilgesellschaftliche Organisationen, Unternehmen oder öffentliche Einrichtungen bringen Eigenmittel ein. Mit unserem Finanzierungsinstrument der Wirtschafts-

partnerschaften stärken wir innovative Vorhaben des Privatsektors. So mobilisieren wir alle gesellschaftlichen Kräfte für nachhaltige Entwicklung.

## Expertise, die zählt

Wir setzen unsere Schwerpunkte in jenen Bereichen, in denen wir über langjährige Expertise verfügen: Bildung, Friedensförderung und menschliche Sicherheit, gute Regierungsführung, Menschenrechte und Migration, Wasser und Sanitärversorgung, erneuerbare Energien, ländliche Entwicklung und Ernährungssicherheit sowie Wirtschaft und Entwicklung. Unsere Projekte und Programme gleichen wir an das soziale und kulturelle Umfeld vor Ort an. Dabei berücksichtigen wir durchgehend Geschlechtergleichstellung, Umwelt- und Klimaschutz, die Anpassung an den Klimawandel und soziale Themen wie die Rechte von Kindern und Jugendlichen oder die Inklusion von Menschen mit Behinderungen. In akuten Krisenfällen arbeiten wir eng mit österreichischen und internationalen Organisationen zusammen, um Not rasch zu lindern.

## Breite Unterstützung braucht Information

Mit Öffentlichkeitsarbeit und der Förderung entwicklungspolitischer Kommunikation und Bildung in Österreich schaffen wir Verständnis für globale Zusammenhänge. Wir informieren darüber, wie, wo und warum Österreich Entwicklungszusammenarbeit leistet, und was unser Beitrag zu den Globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung, den SDGs, ist. So möchten wir jede Einzelne und jeden Einzelnen motivieren, sich für bessere Lebensbedingungen weltweit zu engagieren.

## Unsere Werte



Nachhaltigkeit und Partnerschaft



Gerechtigkeit und Solidarität



Integrität



Transparenz und Verantwortung



Vertrauen



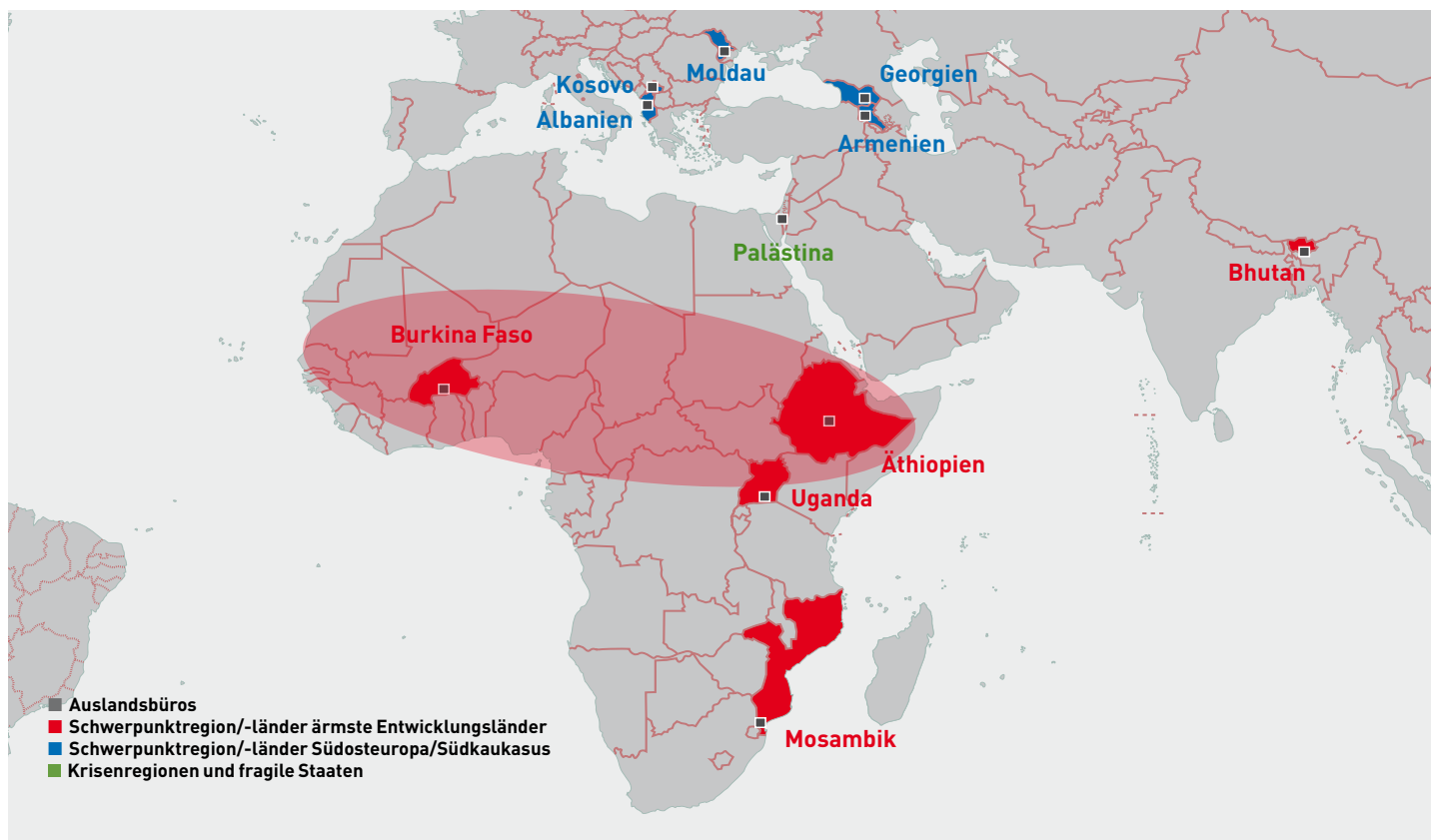
Respekt und ein achtsames Miteinander



Leistung



Engagement und Eigenverantwortung



## Operative ODA-Mittel (gesamt), Verwaltungsaufwand und Drittmittel der ADA

Netto-Auszahlungen 2018, 2019 und 2020<sup>1</sup> (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro

Operative Mittel	2018	2019	2020 <sup>y</sup>
OEZA, ODA-Mittel gesamt	86,39	101,74	107,20
<i>davon ERP-Mittel</i>	6,53	7,17	5,17
Summe Drittmittel	21,66	42,67	46,01
<i>davon ODA-Drittmittel</i>	13,20	23,29	24,32
<i>davon Nicht-ODA-Drittmittel<sup>2</sup></i>	8,46	19,38	21,69
<b>OEZA, ODA-Mittel &amp; Drittmittel</b>	<b>108,04</b>	<b>144,41</b>	<b>153,21</b>

Verwaltungsaufwand	2018	2019	2020 <sup>y</sup>
ODA-Mittel der ADA für laufenden Betrieb – Basisabteilung	10,16	10,72	10,97
Verwaltungsbeiträge – ERP-Mittel	-	0,12	0,12
Verwaltungsbeiträge – ODA-Drittmittel <sup>3</sup>	0,27	0,33	0,27
Verwaltungsbeiträge – Nicht-ODA-Drittmittel <sup>4</sup>	1,25	0,77	0,93

Anmerkung: Bei der Summenbildung können Rundungsdifferenzen auftreten.

1 Alle Daten für das Berichtsjahr 2020 werden auf Zuschussäquivalent-Basis kommuniziert. Da die Austrian Development Agency nur Zuschüsse vergibt, entspricht das Zuschussäquivalent den Netto-Auszahlungen.

2 Leistungen, die nicht von öffentlichen Stellen Österreichs stammen und daher nicht der ODA-Definition laut den Richtlinien des Entwicklungshilfausschusses der Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD/DAC) entsprechen.

3 Mittelherkunft: 2018: BMEIA, BMF, BMNT; 2019: BMEIA, BMF, BMNT, WKO, Land Vorarlberg; 2020: BMEIA, BMF, BMLRT, OeEB, WKO

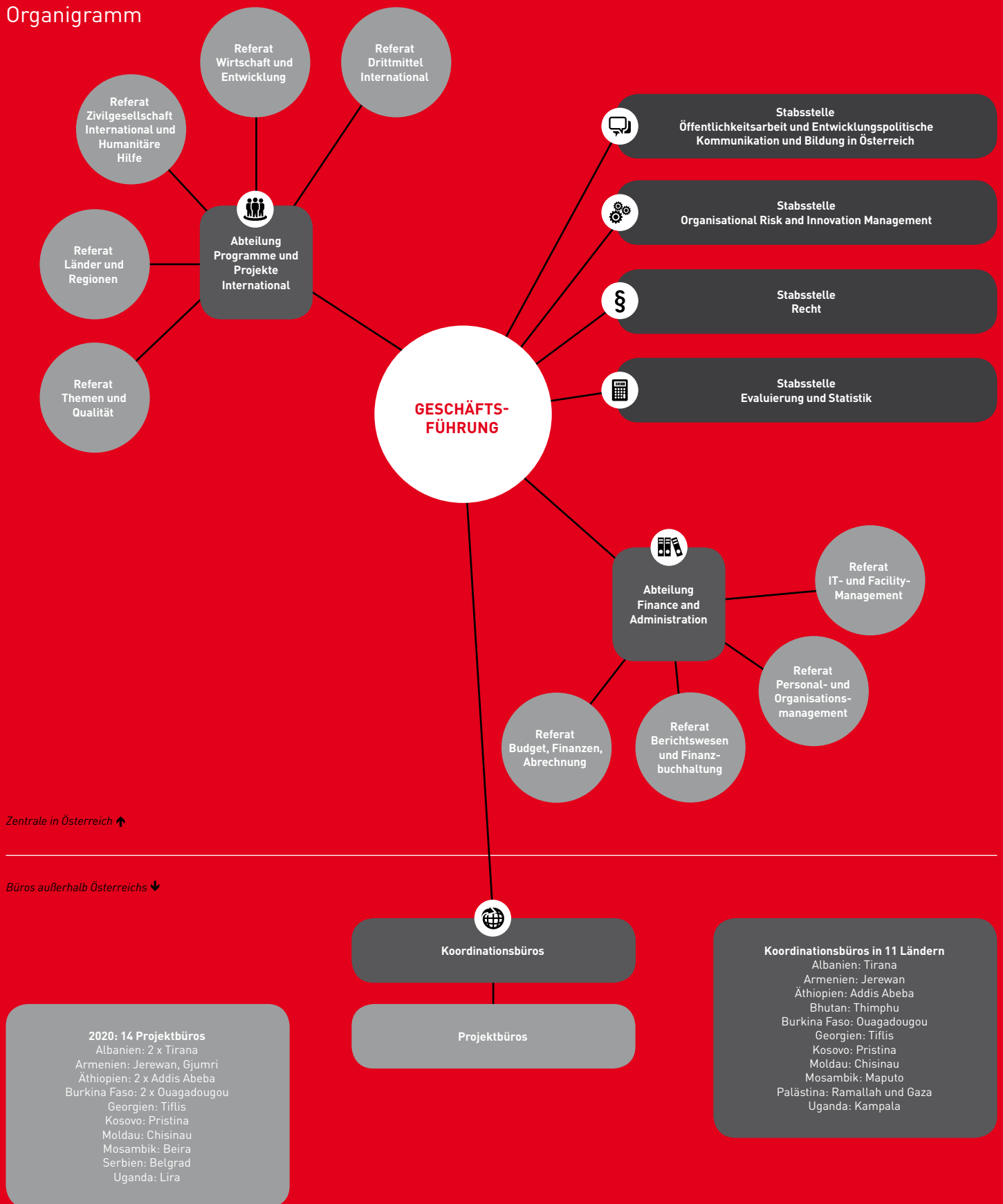
4 Mittelherkunft: 2018-2020: Europäische Kommission

-: Betrag = 0

y: vorläufig bis zur endgültigen Bestätigung der Zahlen durch den OECD/DAC

2020 unterstützten wir **566 Projekte und Programme**  
mit einem Gesamtvolumen von **556,88 Mio. Euro.**

# Organigramm



## Angaben zum Unternehmen (Stichtag 31.12.2020)

**Aufsichtsrat:** Vorsitzende: SL Botschafterin Dr.<sup>in</sup> Désirée Schweitzer (BMEIA)  
Stv. Vorsitzende: SC Mag.<sup>a</sup> Cynthia Zimmermann (BMDW)

**Weitere Mitglieder:** Botschafterin Mag.<sup>a</sup> Sigrid Berka (BMEIA)  
MR<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Ingrid Ehrenböck-Bär (BMF)  
Gesandte Dr.<sup>in</sup> Alice Irvin (BMEIA)  
Mag. Michael König (Verbindungsstelle der Bundesländer)  
Botschafter Mag. Gregor Kössler, M.A. (BMEIA)  
Botschafterin Mag.<sup>a</sup> Sylvia Meier-Kajbic (BMEIA)  
Mag.<sup>a</sup> Elfriede-Anna More (BMK)  
Mag. Tobias Orischnig (ADA-Betriebsrat)  
Hofrat i. R. Dr. Harald Ropper (BMEIA)  
Mag. Andreas Schaller, MA (BMSGPK)

## Gesetzlicher und strategischer Rahmen

Rechtsgrundlage für unsere Arbeit ist das Entwicklungszusammenarbeitsgesetz. Das Gesetz definiert konkrete Vorgaben zur entwicklungspolitischen Grundausrichtung unserer Organisation sowie zu deren Aufgaben, der Unternehmensführung und Finanzierung.

Den strategischen Rahmen bildet das jeweils geltende Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik. Das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten erstellt diese gesamtstaatliche Strategie unter unserer Mitarbeit und gemeinsam mit allen betroffenen Ressorts. Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft werden hier aktiv miteinbezogen. Das Dreijahresprogramm bestimmt die geografischen und inhaltlichen Schwerpunkte unserer Arbeit und enthält Leitlinien für die Einbindung in die internationale Entwicklungspolitik. Wir beraten das Außenministerium und bringen unsere Expertise aus der bilateralen Zusammenarbeit ein.

**Geschäftsführung:** Dr. Martin Ledolter, LL.M.

**Abteilungen:**

- Programme und Projekte International:  
Mag. Heinz Habertheuer, LL.M., M.E.S., [programme@ada.gv.at](mailto:programme@ada.gv.at)
- Finance and Administration:  
Mag. Norbert Simon, [finanzen@ada.gv.at](mailto:finanzen@ada.gv.at)

**Kontakt:** Austrian Development Agency, die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit  
Zelinkagasse 2, 1010 Wien, Österreich

Tel.: +43 (0)1 90399-0  
Fax: +43 (0)1 90399-2290  
[office@ada.gv.at](mailto:office@ada.gv.at)  
[www.entwicklung.at](http://www.entwicklung.at)  
Facebook: @austriandevelopmentagency  
Twitter: @AustrianDev  
Instagram: @austriandev

## Personalstand zum 31.12.2020



Ort	gesamt	Vollzeit	Teilzeit	Frauen	Männer
Wien	116	85	31	75	41
Partnerländer	215	215	0	101	114
<b>Gesamt</b>	<b>331</b>	<b>300</b>	<b>31</b>	<b>176</b>	<b>155</b>

## Fortbildungen

	Anzahl Tage	Prozentanteil
Externe Gruppenschulungen	6	4,45 %
Weiterbildungen von ADA-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern für ADA-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	18	13,33 %
Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerschutz/Ersthelferinnen und Ersthelfer	3	2,22 %
Individuelle Fortbildungen	108	80 %
<b>Gesamtschulungstage</b>	<b>135</b>	<b>100 %</b>

Anmerkung: Coronabedingt fanden 2020 weniger Gruppenschulungen als geplant statt. Individuelle Online-Fortbildungen wurden hingegen vermehrt in Anspruch genommen.

# Die Coronakrise als Chance nützen

Das Coronavirus hat die Arbeitswelt rasch und einschneidend verändert. Auch wir waren betroffen. Unseren unverändert engagierten Einsatz für nachhaltige Entwicklung lebten wir 2020 vorwiegend virtuell, unsere Aufgaben setzten wir auch im Homeoffice erfolgreich um. Als positiven Nebeneffekt beschleunigte die Krise unsere Digitalisierungsprozesse. So sind wir weiterhin für die Herausforderungen unserer Zeit gewappnet.

## Risikomanagement auf neuen Beinen

Ab März wechselten die Teams der ADA-Zentrale in Wien und unserer Auslandsbüros coronabedingt mehrheitlich ins Homeoffice. Auch unter den neuen Arbeitsbedingungen sind wir unserem Auftrag erfolgreich nachgekommen. Dank der gemeinsamen Anstrengungen aller Organisationseinheiten, unserer Partner sowie jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedes einzelnen Mitarbeiters konnten wir die Fortführung unserer Projekte und Programme sichern.

Mit vereinten Kräften gelangen uns 2020 auch trotz Corona wichtige Meilensteine für unsere Arbeit. So haben wir etwa flächendeckend ein neues Instrumentarium für Risikomanagement im Projekt- und Programmbereich ausgerollt. Der Großteil aller Kolleginnen und Kollegen durchlief dahingehend Schulungen in Kleingruppen. Auch den Prozess und die Methodik rund ums Risikomanagement auf Unternehmensebene haben wir genau geprüft und erneuert.

Zusätzlich hat das ADA-Auslandsbüro Kampala mit Unterstützung unserer Stabsstelle „Organisational Risk and Innovation Management“ einen Plan erarbeitet, der sein gesamtes Projektportfolio einem proaktiven Risikomanagement unterziehen wird.

## Ein Lernforum, das uns weiterbringt

Auch abseits dieses Bereichs haben wir die Weiterentwicklung unserer Organisation vorangetrieben. So riefen wir 2020 das „ADA-Lernforum“, ein Forum für Organisationslernen und -entwicklung, ins Leben. Mehrmals jährlich können unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei ihr Wissen und ihre Expertise zu einem aktuellen Thema einbringen. So wollen wir gemeinsam Abläufe und Strukturen in der ADA zielgerichtet verbessern und ausbauen. Unter Nutzung unseres kollektiven Wissens erarbeiten wir in diesem Forum gemeinsam innovative und praxisnahe Lösungen.

## Kollektives Wissen

Im Kick-off-Jahr 2020 gingen bereits drei dieser Veranstaltungen über die Bühne – zwei davon online. Dank des virtuellen Raums konnten auch Kolleginnen und Kollegen unserer Auslandsstandorte daran teilnehmen. Im Fokus des ersten Lernforums stand die Entwicklung unseres neuen Code of Conduct. Die beiden anderen Foren behandelten die Themen „Lernen aus der Krise“ sowie „Wissensaustausch und Training für Auslandsbüros“. Das Resultat waren konkrete Maßnahmen, die zur Verbesserung unseres Digitalisierungsprozesses, des internen Informationsflusses und unseres Schulungsangebots beitragen.

## Gesundheit im Fokus

2020 konnten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an folgenden Aktionen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz teilnehmen:

- „Gesundes Gehör“
- FSME-Impfung & Impfberatung
- Influenza-Impfung & Impfberatung
- Arbeitsmedizinische Sprechstunden

Sowohl die Zentrale als auch unsere Auslandsbüros boten ab Ende des Sommers die Möglichkeit für PCR-Tests.

Informationsblätter – etwa zu den Themen „Fit im Homeoffice“ oder „Ergonomische Gestaltung des Homeoffice“ – halfen bei der Umsetzung der neuen Arbeitsbedingungen. Die arbeitsmedizinische Sprechstunde fand während der COVID-19-Restriktionen telefonisch statt.

53,67 Stunden arbeitsmedizinische Betreuung leisteten die Arbeitsmedizinerinnen und -mediziner der Health Consult für das ADA-Team in der Wiener Zentrale.

Seit Anfang Dezember finden regelmäßig SARS-COV-2-Antigenschnelltests in der ADA-Zentrale in Wien statt. Auch unsere Auslandsbüros wurden mit diesen Tests versorgt.





# Auf vielen Ebenen im Einsatz

Unsere Expertise ist gefragt – das bestätigt uns die erfolgreiche Zusammenarbeit mit zahlreichen nationalen und internationalen Partnern. Als Österreichs wichtigstes Kompetenzzentrum für Entwicklungszusammenarbeit teilen wir unser Wissen. So steigern wir die Effizienz und Wirkung von Entwicklungsprojekten und -programmen.



## Meisterleistung bei statistischen Meldungen

Rund **80 Meldeinstitutionen** auf Bundes-, Länder- und Gemeindeebene stellen wir unsere Expertise zur Verfügung.

Im Auftrag des BMEIA erstellen wir jährlich die österreichische Entwicklungsfinanzierungsstatistik. Sie wird an den Entwicklungshilfeausschuss der OECD gemeldet. 2020 wurden wir dafür wieder ausgezeichnet bewertet. Als Kompetenzzentrum für die österreichische Statistik im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit stellen wir auch den rund 80 Meldeinstitutionen auf Bundes-, Länder- und Gemeindeebene unsere Expertise zur Verfügung. Dem Bundesministerium für Klimaschutz stehen wir bei der internationalen Klimafinanzierungsmeldung ebenso beratend zur Seite.



## Maßgeschneiderte Umweltkompetenz

Auch unsere Umweltkompetenz konnten wir mit dem Bundesministerium für Klimaschutz teilen: So erarbeiteten wir gemeinsam die österreichische Position zur internationalen Biodiversitätsfinanzierung. Unser Fachwissen floss auch in die neue österreichische Katastrophenschutzstrategie ein. Dabei haben wir speziell auf die internationale Dimension geachtet. Unser Beitrag zur neuen Wasserstrategie der Afrikanischen Entwicklungsbank sorgte dafür, dass darin die Bedeutung von Siedlungshygiene für die Erreichung von SDG 6 „Sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen“ besonders hervorgehoben wurde.



## Mitgestaltung der europäischen Syrien-Hilfe

Seit 2015 steuerte Österreich insgesamt **18,5 Mio. Euro** zum Madad-Fonds der EU bei.

Seit 2015 zahlt Österreich in den Treuhandfonds für Syrien der Europäischen Kommission ein. Der sogenannte Madad-Fonds unterstützte bisher mit insgesamt 2,2 Milliarden Euro mehr als sieben Millionen syrische Flüchtlinge. Sie wurden medizinisch versorgt und erhielten Zugang zu Wasser sowie zu Schul- und Berufsbildung. 2020 nahmen wir an den beiden Vorstandssitzungen des Fonds teil und stimmten für dessen Verlängerung bis Ende 2021. So will die EU einen geregelten Übergang zur zukünftigen Syrien-Hilfe ermöglichen. Österreich beteiligte sich bisher mit insgesamt 18,5 Millionen Euro an der europäischen Initiative und ist damit der drittgrößte Geber unter den EU-Mitgliedsstaaten.



## Lead in Europas Entwicklungspolitik

Im Mai 2020 wurden wir für ein Jahr in die Leitungsgruppe des Practitioners' Network for European Development Cooperation gewählt. Das Netzwerk vereint die europäischen Agenturen für Entwicklungszusammenarbeit. Es ist eine wichtige Plattform für den Wissensaustausch mit der Europäischen Kommission.

## Wasser ist Leben



Über das Projekt „EUSIWM“, das wir für die EU in Albanien umsetzen, haben wir den Entwurf des nationalen Wassergesetzes ausgearbeitet. Dadurch soll die albanische Bevölkerung vom verbesserten Zugang zu Trinkwasser profitieren.

## Gefragter Wissenspool



2020 brachten 49 unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Fachwissen bei Veranstaltungen, Tagungen oder in Gremien im In- und Ausland ein. Vier ADA-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter hatten darüber hinaus Lehraufträge.

## Ländliche Entwicklung vorantreiben



In Burkina Faso berieten wir die Regionalbehörden in Boucle du Mouhoun zum sogenannten Territorialansatz. Auch an das Landwirtschaftsministerium und die Organisation für Ernährung und Landwirtschaft der Vereinten Nationen (FAO) gaben wir unser Wissen zu ländlicher Entwicklung weiter. Die für Berufsbildung zuständigen Ministerien setzten beim Thema ökologische Landwirtschaft, Biodünger und Sonnenenergie ebenso auf unsere Kompetenz.

## Einsatz für akkordierte Unterstützung in Palästina



Die Verbindung zwischen humanitärer Hilfe, nachhaltiger Entwicklung und friedensfördernden Maßnahmen ist eines unserer Leitprinzipien. Dafür setzen wir uns auch in Palästina ein. Mit unserer Beteiligung fand im November ein hochrangiger Workshop auf EU-Ebene statt. Zusammen arbeiteten wir an einem gemeinsamen Verständnis, um den sogenannten „Triple Nexus“ umzusetzen. Durch aufeinander abgestimmte Aktivitäten wollen wir mehr Wirkung erzielen.

2020 haben wir **3 strategische Evaluierungen** sowie **26 Projekt- und Programmevaluierungen** abgeschlossen. 1 strategische Evaluierung wurde begonnen und 2 weitere sind in Vorbereitung.

## Laufend besser werden

Effektiv und nachhaltig arbeiten – das ist unser Anspruch. Damit das gelingt, evaluieren wir unsere Strategien, Ansätze, Projekte und Programme regelmäßig. So erfahren wir nicht nur, was wirkt, wie es wirkt, und warum. Die Ergebnisse zeigen uns auch, wo wir konkret ansetzen müssen, um unsere Arbeit noch besser zu machen.

Die Grundlage für unsere strategischen Evaluierungen ist ein zweijähriger Plan, den wir mit dem BMEIA erarbeiten. Gemeinsam haben wir 2020 die Prioritäten für den Zeitraum 2021 bis 2022 festgelegt. Für Evaluierungen unserer Projekte und Programme haben wir außerdem einen neuen Leitfaden entwickelt. Er bietet uns und unseren Projektpartnern eine Anleitung sowie praktische Tools für die Planung, Durchführung und Verwendung von Evaluierungen.

Internationale Standards und die Evaluierungspolicy der Entwicklungszusammenarbeit Österreichs bilden den Rahmen für unsere Evaluierungstätigkeiten. **Unabhängigkeit, Glaubwürdigkeit, Transparenz, Nützlichkeit und Partnerschaft** sind die zentralen Eckpfeiler.

Außerdem orientieren sich alle Evaluierungen an den Kriterien des Entwicklungshilfesausschusses der OECD: **Relevanz, Kohärenz, Effektivität, Effizienz, Wirkung und Nachhaltigkeit**. So stellen wir sicher, dass unsere Arbeit ergebnisoffen und objektiv bewertet wird.

2020 haben wir die strategischen Evaluierungen des Engagements der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit im Bereich guter Regierungsführung, unserer Kooperation mit Mosambik seit 1992 sowie der laufenden Landesstrategie Albanien abgeschlossen. Sie alle heben die ADA als geschätzten und flexiblen Partner hervor. Eine Evaluierung des menschenrechtsbasierten Ansatzes haben wir begonnen, eine weitere zum gesamtstaatlichen Ansatz sowie eine Wirkungsstudie zu landwirtschaftlichen Kooperativen bereiteten wir vor.

Zudem haben wir gemeinsam mit dem BMEIA die Umsetzung der Empfehlungen aus bereits abgeschlossenen strategischen Evaluierungen begleitet und Umsetzungspläne zu neuen strategischen Evaluierungen erarbeitet. So stellen wir sicher, dass Resultate und Empfehlungen in die Praxis und den Politikdialog einfließen.

# Sozial und ökologisch verantwortungsvoll handeln

Seit 2012 haben wir **2.046 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente kompensiert.**



Unser oberstes Prinzip ist, die nachhaltige Entwicklung unserer Partnerländer im Sinne der Agenda 2030 zu fördern. Das bringt besondere Verantwortung mit sich. Wir setzen auf sozial und ökologisch verantwortungsvolle Unternehmensführung. Damit wir schon heute auf die Herausforderungen von morgen vorbereitet sind.

## Nachhaltigkeit als Grundsatzfrage

2020 arbeitete unsere Nachhaltigkeitsgruppe an der Entwicklung eines Grundsatzpapiers, das nachhaltiges Handeln in all unseren Prozessen strukturell verankern soll. Die Gruppe setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern verschiedener ADA-Organisationseinheiten zusammen. Das Grundsatzpapier umfasst Ziele auf Unternehmensebene und definiert auch Handlungsfelder für unsere Auslandsbüros. Ein konkreter Maßnahmenkatalog hilft uns dabei, Nachhaltigkeit zu leben – indem wir sparsam mit Ressourcen umgehen, auf nachhaltiges Abfallmanagement achten und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich weiterentwickeln können.

Der Global Compact, eine freiwillige Initiative der Vereinten Nationen für unternehmerische Verantwortung, ist die Richtschnur für unser Engagement. Wir sind Teil dieses internationalen Bündnisses aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft und seinen zehn Prinzipien verpflichtet. Mit eigenen Beiträgen und Aktivitäten nehmen wir an der weltweit größten Initiative im Bereich unternehmerischer Nachhaltigkeit teil.

Das Global Compact Netzwerk Österreich dient uns als Plattform für den Dialog mit österreichischen Unter-

nehmen. Wir unterstützen uns gegenseitig bei der Umsetzung der SDGs. Zuletzt etwa beim virtuellen Treffen von Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern zum Thema „Status Quo der Agenda 2030 in Österreich“, zu dem das Netzwerk in Kooperation mit respACT und der Palfinger AG lud. Im Zentrum der Veranstaltung standen der erste Freiwillige Nationale Bericht zur Umsetzung der SDGs in Österreich sowie die Verwirklichung der Agenda 2030 im unternehmerischen Kontext.

## Einsatz für volle Integrität

Anfang 2020 verabschiedete die ADA-Geschäftsführung unseren neuen Code of Conduct. Wir hatten diesen Verhaltenskodex unter breiter Beteiligung unserer Kolleginnen und Kollegen überarbeitet. Zusätzlich passten wir unser seit 2016 bestehendes Hinweisgebersystem an die europarechtlichen Vorgaben an. Es ist seit Februar 2020 in aktualisierter Form im Einsatz. Unter anderem umfasst es nun ein elektronisches Hinweisgeberportal und ermöglicht auch anonyme Meldungen an die internen Integritätsbeauftragten der ADA sowie an eine externe Ombudsperson. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben dazu Schulungen besucht. Im zweiten Halbjahr informierte unsere Ombudsperson außerdem in Web-Trainings über die wichtigsten Eckpunkte des Antikorruptionsstrafrechts.

Bewusstsein zum Thema Antikorruption und Integrität zu schaffen ist uns aber nicht nur intern ein großes Anliegen. So haben wir für all unsere Vertragspartner die Informationsblätter zum Code of Conduct aktualisiert und darin auch die Information zu unserem Hinweisgeberportal aufgenommen.

Unser Hinweisgebersystem ermöglicht Meldungen an die ADA-Integritätsbeauftragten und an eine externe Ombudsperson.

---

## Inklusion als Ziel

Inklusion ist nicht nur bei den von uns geförderten Projekten und Programmen einer unserer Leitsätze. Auch auf institutioneller Ebene ist uns die Wahrung der Rechte von Menschen mit Behinderungen ein Anliegen. So arbeiten wir einerseits laufend daran, unsere Organisation inklusiver zu machen. Auch die im Juni neu besetzte ADA-Gleichbehandlungsbeauftragte befasst sich mit Fragen der Inklusion von Menschen mit Behinderungen. Andererseits haben wir im Rahmen des Arbeitskreises für Inklusion der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit gemeinsam mit dem BMEIA am Entwurf für Österreichs Aktionsplan Behinderung 2022–2030 mitgearbeitet. Sein Vorgänger, der Nationale Aktionsplan Behinderung 2012–2020, wurde vor Kurzem evaluiert. Nach den daraus gewonnenen Erkenntnissen und Empfehlungen richten wir uns auch intern.

Zusätzlich orientieren wir uns an einer aktuellen Studie des internationalen Programms „Bridging the Gap“, das wir für die EU in Äthiopien umsetzen. Spezifische Handlungsempfehlungen helfen uns dabei, beim Thema Inklusion in der ADA noch besser zu werden: etwa durch gezielte Sensibilisierung und Schulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder durch die Teilnahme an einem internationalen Lern- und Austauschnetzwerk von Geberorganisationen. Einige der Empfehlungen setzen wir bereits um, bei anderen erarbeiten wir Möglichkeiten, wie wir sie am besten verwirklichen können.

## Investition in Klimaschutz

Klima- und Umweltschutz ist eines unserer drei vorrangigen Ziele. Da sich die meisten unserer Projekte und Programme im Ausland befinden, lassen sich Flugreisen nicht vermeiden. Um unseren Treibhausgasausstoß auszugleichen, zahlen wir für jede Flugreise in das CO<sub>2</sub>-Kompensationssystem der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) ein.

Damit unterstützt die BOKU ausgewählte Klimaschutzprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika. Diese tragen gleichzeitig zu Armutsminderung und nachhaltiger Entwicklung bei und ergänzen so unsere Arbeit. Seit 2012 haben wir jährlich etwa 227 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente ausgeglichen. In Summe haben wir 2.046 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente für unsere Flugreisen kompensiert. Darüber hinaus tragen wir als langjähriges Mitglied im Beirat des BOKU-Kompensationssystems zur Weiterentwicklung der Klimaschutzprojekte bei.



## DIE 10 PRINZIPIEN DES GLOBAL COMPACT

Unternehmen sollen

- 1** den Schutz der internationalen Menschenrechte unterstützen und achten,
- 2** sicherstellen, dass sie sich nicht an Menschenrechtsverletzungen mitschuldig machen,
- 3** die Vereinigungsfreiheit und das Recht auf Kollektivverhandlungen wahren,
- 4** für die Beseitigung aller Formen der Zwangsarbeit,
- 5** für die Abschaffung der Kinderarbeit,
- 6** für die Beseitigung von Diskriminierung bei der Anstellung und Beschäftigung von Personal eintreten,
- 7** im Umgang mit Umweltproblemen einen vorsorgenden Ansatz unterstützen,
- 8** Initiativen ergreifen, um ein größeres Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt zu erzeugen,
- 9** die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien fördern und
- 10** gegen alle Arten von Korruption eintreten, einschließlich Erpressung und Bestechung.

# Eine Zukunft für alle

2020 verfolgten wir mit vollem Einsatz ein Ziel weiter: „Niemanden zurücklassen“. Angesichts steigender Naturkatastrophen, militärischer Auseinandersetzungen und des Ausbruchs von COVID-19 ist dieser Grundsatz der Agenda 2030 dringender denn je. Gemeinsam mit unseren Partnern stellen wir uns den Herausforderungen unserer Zeit – und die sind durch die Coronapandemie noch deutlich größer geworden.

Seit 2009 haben wir  
**13 Projekte** mit einem  
Gesamtvolumen von  
**87 Mio. Euro**  
für die Europäische Kommission  
abgeschlossen.





Im Kampf gegen die Auswirkungen von COVID-19 haben wir **24 Projekte mit 26 Mio. Euro** unterstützt.



### Die Not wird größer

Naturkatastrophen, bewaffnete Konflikte, Ernährungsunsicherheit, Klimawandel und vor allem der fatale Ausbruch des Coronavirus – die Herausforderungen des vergangenen Jahres stürzten weltweit so viele Menschen in Not wie nie zuvor. Laut Angaben der Vereinten Nationen sind 40 Prozent mehr Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen als vor der Pandemie. Im Jahr 2021 müssen geschätzte 235 Millionen Menschen mit Nahrungsmitteln, Zufluchtsorten und medizinischer Hilfe versorgt werden. Auch Österreich war und ist bei der Bewältigung dieser multiplen Krisen gefordert. Von der Erhöhung des Auslandskatastrophenfonds, der von der ADA abgewickelt wird, profitierten unter anderem Äthiopien und Uganda: 2 Millionen Euro des 2020 mit 50 Millionen Euro dotierten Fonds stellte Österreich dort für die Bewältigung der massiven Heuschreckenplage zur Verfügung.

### „Team Europa“ im Einsatz gegen Pandemie

Gemeinsam mit der EU leistete Österreich einen entschlossenen Beitrag zur globalen Bekämpfung des Coronavirus. Als „Team Europa“ haben wir rund 37 Milliarden Euro im Kampf gegen das Coronavirus mobilisiert. Allein die ADA hat hier 24 Projekte mit 26 Millionen Euro unterstützt. Denn für uns ist klar: Eine geteilte Welt kann das Virus nicht erfolgreich bekämpfen. Vielmehr braucht es internationale Kooperation und Solidarität.

### Als Umsetzungspartner gefragt

Auch abseits der Bewältigung der Coronakrise sind wir ein verlässlicher Partner der EU. So haben wir seit 2009 im Auftrag der Europäischen Kommission (EK) 13 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 87 Millionen Euro erfolgreich abgeschlossen. Weitere 15 Drittmittelprojekte mit einer Fördersumme von insgesamt 134 Millionen Euro haben wir 2020 für Geber wie die EK, die Niederlande oder Schweden umgesetzt. Unsere Zusammenarbeit mit anderen Gebern haben wir in unserer neuen Drittmittelstrategie dargestellt.

### Dem Hunger den Kampf ansagen

Unser Auftrag, Armut und Hunger ein für alle Mal zu beenden, ist dringender denn je. Denn ersten Prognosen zufolge könnte die Pandemie die Zahl der von Ernährungsunsicherheit betroffenen Menschen um 130 Millionen nach oben schnellen lassen. Zusätzlich könnten 119 bis 124 Millionen Menschen unter die extreme Armutsgrenze fallen. Einer unserer Partner im Kampf gegen den Hunger ist das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP), das 2020 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde. Im selben Jahr stellten wir ihm 5 Millionen Euro zur Verfügung. Sie tragen dazu bei, die Ernährungssicherheit in Burkina Faso und Mosambik zu verbessern. Durch die aktive Beteiligung von Gemeinden und unsere finanzielle Unterstützung verbessert sich damit langfristig die Ernährungssituation in diesen beiden Ländern.

### Frauen, Frieden, Sicherheit

Mit der Sicherheitsratsresolution 1325 der Vereinten Nationen hat sich die internationale Staatengemeinschaft im Jahr 2000 dazu verpflichtet, Frauen und Mädchen gleichberechtigt in alle Phasen von Friedensbemühungen einzubeziehen und in Konflikten zu schützen. Zum 20. Jahrestag dieser Resolution luden wir gemeinsam mit dem Women's Peace and Humanitarian Fund (WPHF) und dem Global Network of Women Peacebuilders (GNWP) zum „Global Women's Forum for Peace and Humanitarian Action“. 70 Vertreterinnen und Vertreter lokaler (Frauen-)Organisationen aus 17 Ländern trafen sich Mitte Februar zum fachlichen Austausch in Wien. Bisher finanzierte Österreich den WPHF mit 6 Millionen Euro und ist damit einer der größten Geber.

# Forschung für den Frieden

Zehn Jahre Krieg in Syrien haben hunderttausende Menschenleben gefordert, weite Teile des Landes sind zerstört. Ein gemeinsames Forschungsprojekt aus Österreich, dem Libanon und Palästina soll dazu beitragen, einen gerechten Wiederaufbau zu starten. Denn professionelle Hochschulkooperationen können dabei helfen, Lösungswege für fundamentale Probleme aufzuzeigen.





## Im Einsatz für den Wiederaufbau

Die Zahlen sind erschreckend: Der Krieg in Syrien hat 6,6 Millionen Menschen intern vertrieben. 5,6 Millionen aus Syrien Geflüchtete suchten zum Großteil in den Nachbarländern Schutz. Der wirtschaftliche Schaden wird bislang auf 1,2 Billionen US-Dollar geschätzt.

Diese dramatische Situation ist der Ausgangspunkt des Projekts „KnowWar – Produktion von Wissen im Kontext von Flucht und Krieg“. Hochschulen, akademische Einrichtungen und zivilgesellschaftliche Organisationen aus Österreich (Universität Wien, Alpen-Adria-Universität), dem Libanon (Development Researches Centre, Mousawat) und Palästina (Birzeit University) haben sich in einer Forschungskoope- ration zusammengeschlossen. Mit finanzieller Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit entwickeln sie Grundlagen für Forschung in und über Syrien. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie und unter welchen Bedingungen der Wiederaufbau des Landes erfolgen kann.

Die Forschenden nehmen vor allem die Verflechtung von Machtverhältnissen unter die Lupe. Sie erforschen kritisch und empirisch, welche Rolle der sogenannte „Power Nexus“ in Bezug auf Krieg, Flucht, humanitäre Hilfe, Repatriierung und Wiederaufbau spielt. Die Projektpartner entwickeln Methodologien, um in Feldstudien Daten und Informationen zu erheben, die eine ausgewogene Analyse der Bedürfnisse aller Beteiligten ermöglichen – auch jene marginalisierter Gruppen. Nur auf dieser Basis ist ein fairer und inklusiver ge-

ellschaftlicher, wirtschaftlicher und infrastruktureller Wiederaufbau möglich. Andernfalls laufen Wiederaufbauprogramme Gefahr, Machtinteressen lokaler Eliten oder internationaler Kriegsparteien zu verfestigen.

In die empirischen Erhebungen sind über 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingebunden. Die Erkenntnisse werden über das wissenschaftliche Netzwerk „TransKnow“ mit anderen Stakeholdern geteilt und über Konferenzen, Lehr- und Diskussionsveranstaltungen sowie Social Media einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

## Hochschulen als Hebel für Entwicklung

Dass wir derlei Kooperationen unterstützen, hat einen guten Grund: Neben der Ausbildung hochqualifizierter Führungs- und Fachkräfte thematisieren akademische Institutionen durch Forschung und Publikationen gesellschaftspolitische wie sozioökonomische Probleme und zeigen Lösungen auf.

Kooperationen im Bereich der höheren Bildung und Forschung leisten auch einen Beitrag zur Überwindung wissenschaftlicher und technologischer Abhängigkeiten. Und sie verringern die Dominanz des Globalen Nordens in der Wissenschaft. Wir fördern deshalb Süd-Süd-Kooperationen sowie den Aufbau von Netzwerken zwischen Universitäten in Österreich und unseren Partnerländern. Denn gut funktionierende Hochschulsysteme gelten als Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung und die Erreichung der SDGs.



Über **500**  
**Teilnehmende**  
sind in empirische  
Erhebungen zum  
inklusiven  
Wiederaufbau  
Syriens  
eingebunden.

»Im Krieg in Syrien ist eine solidarische Wissensproduktion ein wichtiges Werkzeug, um Konfliktmechanismen zu durchbrechen und einen gerechten Prozess des Wiederaufbaus zu beginnen. Die Analysen und Erfahrungen von marginalisierten Gesellschaftsgruppen müssen dabei im Zentrum stehen.«

Rabie Nasser, Development Researches Centre, Libanon







FRIEDENSFÖRDERUNG UND KONFLIKTPRÄVENTION

## Armut und Konflikte gemeinsam im Fokus

Die Zahl der bewaffneten Konflikte weltweit steigt, und diese dauern immer länger. Das zwingt unzählige Menschen – aktuell mehr als ein Prozent der Weltbevölkerung – zur Flucht. Hinzu kommen durch den Klimawandel ausgelöste Katastrophen. Zur Bewältigung dieser multiplen Krisen braucht es humanitäre Hilfe, Entwicklungsprogramme und friedensbildende Maßnahmen. Sie müssen gemeinsam gedacht und umgesetzt werden.



Über **500 zivilgesellschaftliche Organisationen** liefern unserem Partner WANEP Informationen zur Sicherheitslage in Westafrika.



## Unterschiedliche Perspektiven einbeziehen

Armut, Konflikte und Fragilität hängen eng zusammen. Deshalb müssen entsprechende Lösungsansätze übergreifend gedacht werden. Die OECD empfiehlt, hier den „Humanitarian-Development-Peace Nexus“ anzuwenden. Das bedeutet für uns, dass wir verstärkt auf Kooperationen zwischen den Bereichen humanitäre Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Friedensförderung setzen.

Ebenfalls entscheidend für Frieden und Sicherheit ist die Gleichstellung der Geschlechter. Bei unserem Engagement in fragilen Staaten berücksichtigen wir deshalb konsequent die unterschiedlichen Perspektiven von Frauen und Männern. Und wir setzen uns für die Stärkung von Frauen in Friedensprozessen und die Umsetzung der Sicherheitsratsresolution 1325 der Vereinten Nationen ein.

## Starke Partner

Gemeinsam mit unseren Partnern engagieren wir uns in fragilen Staaten Afrikas und im Nahen Osten für die Beilegung von Konflikten. Diese überschreiten häufig nationale Grenzen und können nur durch zwischenstaatliche Zusammenarbeit gelöst werden. Darum fördern wir gezielt Programme regionaler Organisationen wie der Afrikanischen Union, der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) und der Intergovernmental Authority on Development (IGAD) am Horn von Afrika.

Zivilgesellschaftliche Organisationen ergänzen die Arbeit staatlicher Akteure. Gerade in Regionen, wo eine direkte Zusammenarbeit mit Regierungen nicht möglich oder schwierig ist, sind sie neben den Vereinten Nationen wichtige Kooperationspartner für uns. Wir unterstützen zivilgesellschaftliche Organisationen dabei, regionale oder nationale Strategien zur Konfliktprevention und Friedensbildung umzusetzen.

## Ein Netzwerk für den Frieden

Ein gutes Beispiel dafür, wie die Zivilgesellschaft in die Arbeit regionaler Institutionen einbezogen werden kann, ist das Netzwerk für Friedenskonsolidierung in Westafrika (West Africa Network for Peacebuilding, WANEP). WANEP setzt das Frühwarnsystem für Konflikte der ECOWAS um: Über 500 zivilgesellschaftliche Vereine und Organisationen liefern WANEP Informationen über die aktuelle Sicherheitslage. Diese münden in regelmäßige Berichte an die ECOWAS, die wiederum in die Friedenskoordination der Afrikanischen Union einfließen. Außerdem führt WANEP unter anderem auch Wahlbeobachtungen durch, fördert die Teilnahme von Frauen und Jugendlichen an demokratischen Prozessen und setzt sich für eine bessere Verwirklichung der UN-Sicherheitsratsresolution 1325 ein. Damit trägt das Netzwerk dazu bei, SDG 16 „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“ zu erreichen. Wir unterstützen das WANEP-Regionalsekretariat in Ghana gemeinsam mit der schwedischen Entwicklungsagentur SIDA.



»2020 gab es aufgrund der Pandemie extrem herausfordernde Momente, mit Auswirkungen auf jeden Aspekt unseres Lebens – auch auf Frieden und Sicherheit. Wir mussten uns mit höheren Projektkosten, Reisebeschränkungen und neuen Arbeitsformen auseinandersetzen. Dennoch haben Schweden und Österreich ihre Unterstützung für Frieden und Sicherheit in Afrika beibehalten und wir konnten große Fortschritte erzielen.«

Eze Chukwuemeka, geschäftsführender Direktor von WANEP, Ghana

# Inklusion jetzt!

Wir wollen in unseren Partnerländern eine lebendige Zivilgesellschaft fördern, zuverlässige und transparente Institutionen aufbauen helfen und die Justiz stärken. Entscheidend dabei: Alle sollen den gleichen Zugang zu Justiz und gleiche wirtschaftliche, politische und soziale Rechte haben – insbesondere auch Kinder, Frauen und Menschen mit Behinderungen.





## Leben ohne Ungleichheiten

Das österreichische Entwicklungszusammenarbeitsgesetz enthält explizit das Bekenntnis, die Bedürfnisse von Kindern und von Menschen mit Behinderungen zu berücksichtigen. Inklusion ist daher einer unserer Leitsätze.

2020 haben wir wichtige Erkenntnisse aus einer aktuellen Studie gewonnen, die im Rahmen des EU-Programms „Bridging the Gap“ durchgeführt wurde. Wir finanzieren das Programm mit und setzen es in Äthiopien um. So unterstützen wir etwa äthiopische zivilgesellschaftliche Organisationen dabei, die Inklusion von Menschen mit Behinderungen im Land voranzutreiben. Die Studie beleuchtete unter anderem, wie wir als Organisation mit Inklusion umgehen. Wir nutzten ihre Empfehlungen, als wir die Kapitel zu Entwicklungszusammenarbeit und humanitärer Hilfe im neuen Nationalen Aktionsplan Behinderung 2022–2030 erarbeiteten. Er soll 2021 finalisiert werden. Alle Akteure der Entwicklungszusammenarbeit Österreichs sind verpflichtet, seine Ziele umzusetzen.



**15.567 Menschen** mit Behinderungen erhalten besseren Zugang zum Recht.

**10 barrierefreie Bezirksgerichtshöfe** entstehen in Bhutan.

## Im Dialog bleiben

Wesentlich für unsere Projektarbeit ist das Handbuch zu Menschen mit Behinderungen aus dem Jahr 2009. 2020 haben wir es unter Beteiligung des Arbeitskreises für Inklusion der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und des Ludwig Boltzmann Instituts für Grund- und Menschenrechte aktualisiert. Außerdem erhielten ADA-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter ein Training zu dessen praxisorientierter Anwendung.

All das zeigt: Den Politikdialog rund um die Interessen und Rechte von Menschen mit Behinderungen schreiben wir im Inland als auch in unseren Partnerländern groß.

## Bhutan inklusiver machen

Bhutan etwa begleiten wir auf seinem Weg zur Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention. 2,1 Prozent der bhutanischen Bevölkerung leben mit einer oder mehreren Behinderungen. 2018 hat das Königreich im Himalaya mit unserer Unterstützung seine erste Behindertenpolitik entworfen und 2019 genehmigt. Unser Auslandsbüro in Thimphu sowie das österreichische Sozialministerium steuerten fachspezifisches Know-how bei. 2019 und 2020 wurde der dazugehörige Aktionsplan beworben. Das Ziel unserer gemeinsamen Bemühungen ist die Ratifizierung der Konvention durch die bhutanische Regierung – dabei unterstützen wir unser Partnerland.

Auch bei der Stärkung des bhutanischen Justizsystems – einer unserer Schwerpunkte vor Ort – unterstützen wir wichtige Inklusionsschritte der Regierung. So wollen wir gemeinsam Menschen mit Behinderungen den Zugang zum Recht erleichtern. Eine unentgeltliche Rechtshilfe soll ihnen künftig beratend zur Seite stehen. Neun Bezirksgerichtshöfe mit barrierefreier Infrastruktur wurden gebaut, ein zehnter entsteht gerade. Mitarbeitende von neun führenden Institutionen des Justizsektors wie dem Obersten Gerichtshof, der Staatsanwaltschaft oder der Antikorruptionsbehörde erhalten Schulungen zum sensiblen Umgang mit Menschen mit Behinderungen.



»Bei der Erarbeitung von Bhutans Strategie für Menschen mit Behinderungen hatte ich das Privileg, jene Personen zu vertreten, um die es geht. Mein Beitrag zeigt, dass Menschen mit Behinderungen bei der Behebung ihrer eigenen Probleme eine aktive Rolle spielen können. Er zeigt, dass wir nicht hilflose und passive Empfängerinnen und Empfänger privater oder öffentlicher Dienstleistungen sind.«

Sanga Dorji, Vorsitzender der Disabled People's Organization of Bhutan

# Ressourcen gemeinsam nutzen

Weltweit haben nach wie vor Milliarden Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen, ausreichend Nahrung und Energieversorgung. Die Coronapandemie verschärft die dramatische Situation zusätzlich. Mit dem Nexus-Ansatz helfen wir, kostbare Ressourcen zu schonen sowie Synergien zu nutzen – und verbessern damit die Lebensgrundlagen für die Menschen in unseren Partnerländern.





690 Millionen Menschen weltweit hungern. Zwei Milliarden sind von Ernährungsunsicherheit betroffen. Ebenso viele haben keinen sicheren Zugang zu Toiletten und nach wie vor fehlt es rund 785 Millionen Menschen an sauberem Trinkwasser. 800 Millionen Menschen leben ohne elektrischen Strom. All das sind alarmierende Zahlen, die sich durch die Coronapandemie noch verschlimmern.

geschützt und Konflikte vermieden. Doch nicht nur der Nexus-Ansatz spielt beim Ressourcenschutz eine Rolle. Meist braucht es auch internationale Vernetzung. Das macht das Beispiel von Flüssen oder Grundwasser deutlich: Sie kennen keine nationalen Grenzen. Umso wichtiger ist es, über diese hinaus an einem nachhaltigen Management natürlicher Wasserressourcen zu arbeiten.

### Lebensgrundlagen Wasser, Energie und Nahrung

### Südosteuropa am Weg zum Nexus

Voraussetzung für ein gutes Leben ist der Zugang zu natürlichen Ressourcen. Doch die werden immer knapper. Dazu tragen der Klimawandel und demografische Trends wie Bevölkerungswachstum, Urbanisierung und veränderte Lebens- und Konsumgewohnheiten bei. Sie erhöhen den Druck auf die ohnehin bereits begrenzten Ressourcen. Umso wichtiger ist es, Wasser, Energie und Ernährungssicherheit nicht getrennt voneinander zu betrachten. Sie stehen in enger Wechselbeziehung zueinander: Land- und Forstwirtschaft sowie der Energiesektor sind stark von Wasserressourcen abhängig, beeinflussen gleichzeitig aber auch deren Schutz und Qualität. Diese Wechselwirkung berücksichtigen wir in unserer Arbeit mit dem sogenannten Nexus-Ansatz.

Ein Beispiel aus Südosteuropa zeigt, wie man ganzheitlich an sektoren- und länderübergreifendes Wassermanagement herangehen kann. In dem von uns geförderten Projekt setzen sich insgesamt 860 Personen aus über 350 Institutionen mit der Komplexität des Nexus-Ansatzes auseinander, unter anderem mithilfe eines Simulationsspiels. Dabei schlüpfen die Spielerinnen und Spieler in die Rollen verschiedener Staaten, die am Ufer des gleichen Flusses liegen. Sie müssen die fallweise miteinander in Konflikt stehenden Interessen der Wasserwirtschaft, der Lebensmittelerzeugung, der Energiegewinnung und des Umweltschutzes auf einen Nenner bringen.

Auch regionale Politikdialoge fanden statt. Ihre Ergebnisse sind in einen ersten Entwurf für eine gemeinsame Nexus-Strategie in Südosteuropa eingeflossen. Als Pilotland hat Albanien eine umfassende Nexus-Analyse erstellt. Das sogenannte „Nexus-Mapping“ zeigt anschaulich den aktuellen Status, die politischen Rahmenbedingungen sowie potenzielle Synergien und Konflikte der Nexus-Sektoren auf.



In Südosteuropa lernen **860 Personen aus über 350 Institutionen** den Nexus-Ansatz kennen und verstehen.

Die von uns geförderten Projekte und Programme denken die Themen Wasser, Energie und Ernährung gemeinsam. Der Nexus-Ansatz integriert diese drei Bereiche. So können wir Synergien nützen und knappe Ressourcen schonen. Ökosysteme werden nachhaltig



»Wasserressourcen spielen eine zentrale Rolle für Albanien Wirtschaft und Gesellschaft. Sie betreffen alle Sektoren. Das Nexus-Projekt ist sehr wichtig, wenn es darum geht, die nachhaltige Nutzung der Wasserressourcen in Verbindung mit anderen Bereichen zu fördern. Es stärkt sektorenübergreifende Koordination und gute Regierungsführung. Wir danken Österreich für seine Unterstützung.«

Gerta Lubonja, Generaldirektorin der Water Resources Management Agency, Albanien



WIRTSCHAFT UND ENTWICKLUNG

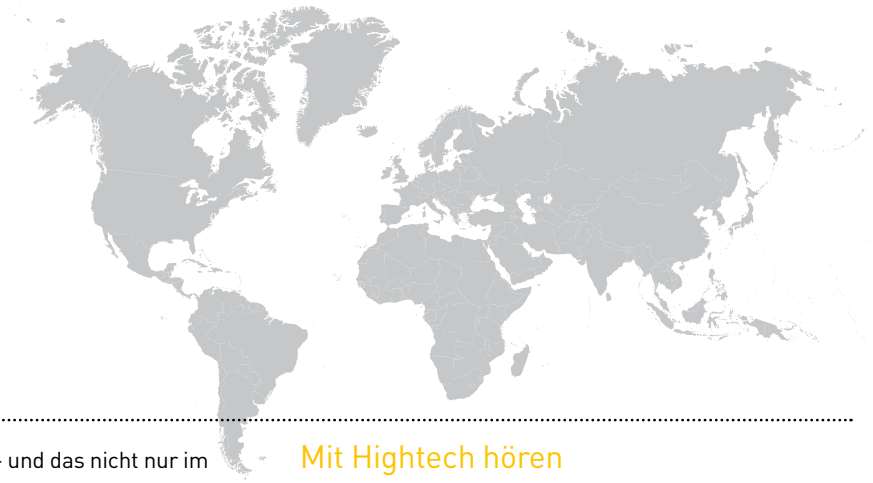
## Wirtschaft mit dem nachhaltigen Plus

Unternehmen tragen enorm zur globalen Entwicklung bei. Mit ihren Innovationen, ihrem Kapital und als Arbeitgeber sind sie unverzichtbar im Kampf gegen Armut. Wir arbeiten eng mit unseren Wirtschaftspartnern zusammen. Von den nachhaltigen Geschäftsmodellen profitieren Millionen Menschen in Schwellen- und Entwicklungsländern.



Knapp **3,6 Millionen Menschen** und **mehr als 77.000 Unternehmen** profitieren von unseren Wirtschaftspartnerschaften.

**6.500 Menschen** werden in Bangladesch und Côte d'Ivoire auf Gehörschäden untersucht.



Wirtschaft bringt Wohlstand – und das nicht nur im finanziellen Sinn. Wenn Unternehmen ihre Innovationskraft nicht nur für Wachstum nützen, sondern auch soziale und nachhaltige Ziele verfolgen, dann können sie Sinn stiften und gleichzeitig die Lebenssituation besonders benachteiligter Menschen verbessern. Denn ohne einen leistungsfähigen Privatsektor ist der Weg aus der Armut nicht machbar.

### Nachhaltige Unternehmen

Deshalb arbeiten wir eng mit Unternehmen zusammen, die nachhaltige Geschäftsmodelle verfolgen. Mit unserem Instrument der Wirtschaftspartnerschaften wollen wir inklusive Marktsysteme schaffen, an denen alle teilhaben können. Das wirkt Armut entgegen und hilft, die SDGs zu erreichen.

92 solcher Partnerschaften mit Unternehmen befanden sich 2020 in Umsetzung. Wir haben sie mit 4,7 Millionen Euro gefördert. Für 22 neue Projekte konnten wir weitere 3,9 Millionen Euro an Förderungen zusagen. Finanzielle Unterstützung ist aber nicht alles. Mit unserer langjährigen Erfahrung stehen wir Unternehmen in zahlreichen Beratungsgesprächen zur Seite und bringen unsere Expertise ein. Seit 2012 sind daraus insgesamt 160 Wirtschaftspartnerschaften und dadurch über 9.300 Arbeitsplätze entstanden. Knapp 3,6 Millionen Menschen und mehr als 77.000 Unternehmen profitieren davon.

### Mit Hightech hören

Was Wirtschaftspartnerschaften bewirken können, zeigt ein Beispiel aus dem Gesundheitsbereich. Gemeinsam mit der Innsbrucker Firma MED-EL – einem von vier Hörimplantatherstellern weltweit – verbessern wir die Lebensbedingungen von Menschen mit Hörbehinderungen in Bangladesch und der Republik Côte d'Ivoire.

Beide Länder haben einen hohen Anteil an Menschen mit Hörschäden oder Hörverlust, umfassende Therapien gibt es nicht. Moderne Hörimplantate und Know-how im Bereich der Hörversorgung können Abhilfe schaffen. Genau hier setzt unsere Wirtschaftspartnerschaft mit MED-EL und seinen lokalen Partnern an. Sie vermittelt das erforderliche Fachwissen in umfassenden Bildungsprogrammen an Medizinerinnen und Mediziner, Krankenpflegepersonal, Audiologinnen und Audiologen sowie Sprachtherapeutinnen und -therapeuten oder Hebammen. Sie alle lernen über Diagnose, die Behandlung mit speziellen chirurgischen Techniken und eine fachgerechte Vor- und Nachsorge. Die Aufklärungsmaßnahmen richten sich aber auch an Lehrerinnen und Lehrer sowie Regierungsbehörden, Universitäten und nicht zuletzt an Betroffene.

In Côte d'Ivoire werden außerdem 6.000 Kinder und in Bangladesch 500 Menschen auf Gehörschäden untersucht, Diagnostizierte erhalten Behandlung. MED-EL überlegt bereits eine Ausweitung der erfolgreichen Projektaktivitäten auf die jeweiligen Nachbarländer. 2020 wurde das Unternehmen für sein vorbildliches Engagement mit dem TRIGOS Award – Österreichs renommiertester Auszeichnung für verantwortungsvolles Wirtschaften – ausgezeichnet.

»Mitzerleben, dass ein taub geborenes Kind durch frühe Erkennung und Versorgung mit einem Hörimplantat seine ersten Geräusche wahrnehmen kann – das war für mich ein Gefühl der Freude.«

Assa Diomande, Präsidentin der Organisation APEIACI (Organisation für Eltern von Kindern mit Hörimplantaten), Côte d'Ivoire







UMWELT UND KLIMASCHUTZ

## Natur und Gesundheit schützen

Das Jahr 2020 führte uns klar vor Augen: Die Zerstörung der biologischen Vielfalt und unkontrollierter Wildtierhandel schaden nicht nur der Umwelt. Sie können auch Zoonosen auslösen, also Krankheiten, die vom Tier auf den Menschen übertragen werden können – genau wie COVID-19. Der Erhalt der natürlichen Ressourcen ist auch aus diesem Grund ein Gebot der Stunde.



In **20 Konsultationen und Workshops** lernten zivilgesellschaftliche Organisationen mit- und voneinander.

Für Uganda, Niger und Tansania entstanden **Stellungnahmen mit Empfehlungen** für die nationalen Klimawandelanpassungspläne.



Der Klimawandel wird immer stärker spürbar und bedroht die Lebensgrundlagen vor allem der ärmsten Bevölkerungsgruppen in den verwundbarsten Regionen. Nur wenn es uns gelingt, seine Auswirkungen effektiv zu bekämpfen, können wir die SDGs erreichen und damit Armut langfristig mindern. Und nur der konsequente Einsatz gegen den Klimawandel bietet uns auch Schutz vor dem Ausbruch von Zoonosen, die die Gesundheit und Lebensbedingungen aller Menschen bedrohen – vor allem aber die der ärmsten. Die mittel- und langfristigen Antworten auf COVID-19 müssen daher sogenannte „building back greener and better“-Ansätze sein: Sie stellen sich den Herausforderungen von Umweltzerstörung und Klimawandel. Sie stärken die Widerstandsfähigkeit der betroffenen Bevölkerungsgruppen. Und sie unterstützen unsere Partnerländer auf ihrem Weg in eine kohlenstofffreie und an die Auswirkungen des Klimawandels angepasste Zukunft.

### Erfahrungen und Erkenntnisse nutzen

In Afrika unterstützen wir gemeinsam mit der dänischen Entwicklungsagentur DANIDA das Programm „Climate Learning and Advocacy for Resilience“ von CARE. Es zielt darauf ab, schutzbedürftige Gemeinschaften anpassungs- und widerstandsfähiger gegenüber den Auswirkungen, Risiken und Unsicherheiten des Klimawandels zu machen. Um das zu erreichen, arbeiten wir mit Praktikerinnen und Praktikern der Entwicklungszusammenarbeit und lokalen Verwaltun-

gen zusammen. Gemeinsam möchten wir Erkenntnisse und bewährte Ansätze aus der Projektarbeit dazu nutzen, um Klimaresilienz besser in lokalen Entwicklungsstrategien, -plänen und -programmen zu verankern. Dafür sollen umfassende Daten herangezogen werden. Zentral dabei ist, dass das von uns geförderte Programm immer auch die Genderperspektive miteinbezieht. Erfahrungen aus den verschiedenen Ländern werden systematisch erfasst, sodass alle Akteure daraus lernen können.

### Klimapolitik zum Wohl der Ärmsten

Außerdem unterstützt das Programm die anwaltschaftliche Arbeit von zivilgesellschaftlichen Organisationen im Globalen Süden. Dafür hat CARE gemeinsam mit lokalen Partnern ein Forum ins Leben gerufen, das zivilgesellschaftliche Akteure aus Afrika und Asien vernetzt. Ihr gemeinsames Ziel: eine Klimapolitik zum Wohl der Ärmsten. In Workshops und Webinaren teilen die Organisationen ihre Erfahrungen und analysieren politische Prozesse auf lokaler und nationaler Ebene – so etwa die Entwicklung von nationalen Plänen zur Anpassung an den Klimawandel. Das ermöglicht den Organisationen, ihre Anliegen in ihren jeweiligen Ländern einzubringen. Das Forum bietet ihnen auch eine Gelegenheit, um sich an der internationalen Klimapolitik zu beteiligen. So finden beispielsweise bei internationalen Klimakonferenzen auch jene Gehör, die am meisten vom Klimawandel betroffen sind.

»Mit Unterstützung des Forums konnten wir an der Klimakonferenz der Vereinten Nationen in Madrid teilnehmen. Wir haben unsere Erfahrung rund um die Entstehung des nationalen Klimawandelanpassungsplans in Uganda eingebracht, das hat andere inspiriert. Gleichzeitig konnten wir von der Konferenz viele wertvolle Erkenntnisse mit nach Hause nehmen.«

Christine Mbatuusa, Environmental Management for Livelihood Improvement Bwaise Facility, Uganda



# Frauen schützen und die Gesellschaft stärken

Mit der Sicherheitsratsresolution 1325 der Vereinten Nationen hat sich die internationale Staatengemeinschaft verpflichtet, Frauen und Mädchen gleichberechtigt in alle Phasen von Friedensbemühungen einzubeziehen und in Konflikten zu schützen. 2020 feierte sie ihr 20-jähriges Jubiläum. Noch immer bleibt viel zu tun. So wie generell für die Gleichstellung der Geschlechter – eine Voraussetzung für demokratische, gerechte und nachhaltige Entwicklung.





Kriegssituationen treffen Frauen und Mädchen auf besondere Weise. Vergewaltigungen sind oft Teil der Kriegsstrategie. Gleichzeitig nimmt häusliche Gewalt in bewaffneten Konflikten oder bei Ausgangssperren zu, genauso wie die Müttersterblichkeit, wenn Gesundheitssysteme überlastet sind. Hinzu kommt, dass Frauen bei militärischen Auseinandersetzungen oft Verletzte und Kranke pflegen und ganze Familien ernähren müssen. Die Coronapandemie verschärft viele dieser Herausforderungen. Versorgungs- und Pflegearbeiten werden mehr. Und es sind in erster Linie Frauen, die diese Aufgaben wahrnehmen.

so auch in Südosteuropa, wo geschlechtsspezifische Gewalt weit verbreitet ist. 70 Prozent aller Frauen ab dem Alter von 15 Jahren – rund 16 Millionen – haben dort bereits eine Form von sexueller Belästigung oder Gewalt erlebt. Das trifft speziell junge Frauen, Frauen auf der Flucht oder mit Behinderungen sowie von Armut betroffene und wirtschaftlich abhängige Frauen. Das Autonome Frauenzentrum in Serbien und sechs weitere Frauenrechtsorganisationen in Südosteuropa setzen sich dafür ein, die gesetzlichen Vorgaben sowie den Schutz und die Betreuung der Betroffenen zu verbessern. Dabei können sie auf unsere Unterstützung zählen.

### Frieden, der alle erreicht

Antworten auf die Coronapandemie müssen deshalb Geschlechtergleichstellung und die Teilnahme von Frauen und Mädchen an allen Entscheidungsprozessen aktiv fördern. Das sind auch die Prinzipien der UN-Sicherheitsratsresolution 1325. Ihre zentralen Ziele sind die gleichwertige Beteiligung von Frauen und Männern in allen Phasen von Konfliktprevention und Friedensverhandlungen und der Schutz vor sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt. Nur so kann es eine Form von Frieden geben, die alle Menschen erreicht.

### Lokale Frauenrechtsorganisationen stärken

Wir fördern seit vielen Jahren die Umsetzung dieser Resolution. Dabei setzen wir verstärkt auf die Zusammenarbeit mit lokalen Frauenrechtsorganisationen –

### Mehr häusliche Gewalt

2020 verschärfte sich die Situation weiter: Pandemie und Lockdowns führten zu einem starken Anstieg häuslicher Gewalt. Unsere Partner haben ihre Hilfsmaßnahmen deshalb noch ausgebaut und vielfach auf Online-Angebote umgestellt. Seit Mitte März erhielten über 5.860 von Gewalt betroffene Frauen und Kinder psychosoziale Unterstützung und gesetzliche Hilfe.

Das National Network to End Violence against Women and Domestic Violence in Nordmazedonien setzte sich erfolgreich für die Errichtung von sieben Beratungszentren, zwei Krisenzentren und zwei Frauenhäusern ein. Unsere Partnerorganisationen erarbeiteten mehrere Berichte über das Ausmaß von Gewalt gegen Frauen mit konkreten Empfehlungen für nationale Gesetzgeber und die internationale Gebergemeinschaft. Damit der Resolution 1325 auch endlich tatsächlich Rechnung getragen wird.



**5.869 von Gewalt betroffene Frauen und Kinder** in Südosteuropa erhielten psychosoziale Unterstützung und gesetzliche Hilfe.

»Dank des Projekts konnten schutzsuchende Frauen, Mädchen und Kinder in unserer Unterkunft Zuflucht finden. Trotz der Coronapandemie hat das Frauenhaus in Gjakova Überlebenden häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt rund um die Uhr Schutz geboten oder ihnen über Helplines geholfen. Wir haben Frauen über ihre Rechte informiert und bei Bedarf an die zuständigen Behörden verwiesen.«

Erblina Dinarama, Direktorin des Frauenhauses in Gjakova, Kosovo



# Seite an Seite mit der Zivilgesellschaft

Zivilgesellschaftliche Organisationen engagieren sich weltweit und auf mehreren Ebenen: Sie leisten oft einen Beitrag zur sozialen Grundversorgung, regen gesellschaftspolitische Teilhabe an oder setzen sich für Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit ein. Mit ihrem Know-how und ihrer Erfahrung tragen sie entscheidend zur Erreichung der SDGs bei.





Mit **14,8 Mio. Euro** förderten wir 2020 rund **90 zivilgesellschaftliche Initiativen** in 50 Ländern.

### Partnerschaft auf Augenhöhe

Wir unterstützen die Projekte und Programme von nationalen und internationalen zivilgesellschaftlichen Organisationen mit einem Mix aus maßgeschneiderten Förderinstrumenten. Denn sie tragen mit ihrer Erfahrung und Expertise sowie eigenen Finanzmitteln wesentlich zu unseren Erfolgen bei. 2020 förderten wir mit 14,8 Millionen Euro rund 90 Projekte und Programme der Zivilgesellschaft in 50 Ländern in Afrika, Lateinamerika, Asien sowie in Südost- und Osteuropa.

Aktuell unterstützen wir rund 40 österreichische zivilgesellschaftliche Organisationen, die mit 250 lokalen Partnern in Entwicklungs- und Schwellenländern zusammenarbeiten. Gemeinsam setzen sie sich dafür ein, die Lebensbedingungen von über zwei Millionen Menschen zu verbessern. Ihre Initiativen behandeln ländliche Entwicklung, Ernährungssicherheit, Wasser und Siedlungshygiene, Gesundheit, Geschlechtergleichstellung, Bildung und Ausbildung, die Förderung von Frieden und Menschenrechten, Katastrophenprävention, Umwelt- und Klimaschutz, Inklusion sowie Migration, Flucht, Asyl und Rückkehr.

### Kampf gegen FGM für eine lebenswerte Zukunft

Auch der Kampf gegen weibliche Genitalverstümmelung (Female Genital Mutilation, FGM) steht auf der Agenda zivilgesellschaftlicher Organisationen. Weltweit müssen mehr als 200 Millionen Mädchen und Frauen mit den Folgen von genitalen Verstümmelun-

gen leben. In Äthiopien etwa ist die Praxis trotz gesetzlichem Verbot weit verbreitet. Sie wird meist bei Minderjährigen unter katastrophalen hygienischen Bedingungen vorgenommen, lebenslange physische und psychische Leiden sind die Folge.

Die Organisation HORIZONT3000 und ihre lokalen Partner wirken mit unserer Unterstützung dieser massiven Menschenrechtsverletzung entgegen. Vor allem einflussreichen religiösen Führern, lokalen Entscheidungsträgerinnen und -trägern, Lehrerinnen und Lehrern, Gesundheitspersonal und Beschneiderinnen kommt hier eine entscheidende Rolle zu. Deshalb stellt das Programm Aufklärungsmaßnahmen an äthiopischen Schulen und in Gemeinden in den Mittelpunkt. Und es setzt auf Informationskampagnen via Radio, Schulungen sowie auf die Behandlung von Opfern.

Die Erfolgsbilanz kann sich sehen lassen: Das Wissen zum Thema ist gestiegen. Es gibt mehr medizinische Kapazitäten zur Prävention und Behandlung von FGM und reproduktiver Gesundheitsprobleme, auch dank der besseren Ausstattung von vier Gesundheitszentren. 200 Opfer erhielten medizinische Behandlungen. Die Mutter-Kind-Gesundheitsversorgung ist nun besser, Familienplanung wird effektiver angewendet. 50 Krankenpflegerinnen und -pfleger sowie Sozialarbeiterinnen und -arbeiter sind geschult. An 22 Schulen gibt es jetzt Klubs, die Workshops zum Thema organisieren und Erfahrungsaustausch ermöglichen. Insgesamt profitieren rund 17.000 Menschen von den Maßnahmen.



**40 österreichische zivilgesellschaftliche Organisationen und 250 lokale Partner** verbessern

das Leben von mehr als 2 Millionen Menschen.

»Wir unterstützen Initiativen gegen FGM seit wir gehört haben, wie diese Praxis das Leben der Mädchen zerstören kann. In unserem Dorf Kombolcha wurde im letzten Jahr keine Beschneidung mehr durchgeführt, früher waren es jährlich rund 20. Deshalb wurde Kombolcha 2020 zu einer FGM-freien Zone ernannt und hat eine Auszeichnung erhalten.«

Adam Tarre, Leiter einer Initiative gegen weibliche Genitalverstümmelung, Äthiopien



# Bedrohungen abwenden, Not lindern

Bewaffnete Konflikte, Naturkatastrophen und Epidemien bedrohen die Lebensgrundlagen von Millionen Menschen. Die Coronapandemie verschärfte die Lage weiter. Rasche und effiziente humanitäre Hilfe ist notwendiger denn je. Gemeinsam mit der internationalen Staatengemeinschaft setzen wir uns deshalb dafür ein, Leben zu retten, Leid zu lindern und den Menschen in humanitären Notlagen Schutz und Versorgung zu bieten.



**1 Mio. Euro** aus dem Auslandskatastrophenfonds helfen bei der Bewältigung der Heuschreckenplage in Äthiopien.





## Verschärfte Lage

2020 waren erneut Millionen Menschen gezwungen, als Binnenvertriebene oder Flüchtlinge ihre Heimat zu verlassen. Bewaffnete Konflikte im Jemen, in Berg-Karabach und in der Sahel-Region weiteten sich aus. Auch die humanitäre Lage in unseren Partnerländern Äthiopien und Burkina Faso verschlechterte sich. Die Situation in Afghanistan, Libyen, der Ostukraine, Syrien und dessen Nachbarländern blieb unverändert schwierig. Hinzu kamen Hitzewellen, Überschwemmungen und die Heuschreckenplagen in Ostafrika und Zentralasien. Der Großteil unserer Mittel für humanitäre Hilfe floss in diese stark betroffenen Länder.

Die Coronapandemie stellt die internationale Gemeinschaft zusätzlich vor enorme Herausforderungen. Ihre Auswirkungen verschlechtern die Lebensbedingungen von Menschen in fragilen Regionen um ein Vielfaches. Zu deren Bekämpfung haben wir 2020 24 Projekte und Programme mit über 26 Millionen Euro unterstützt.

## Unterstützung längerfristig denken

Viele Krisen dauern lange an. Wir verbinden daher humanitäre Hilfe mit Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit und Friedensförderung. Rasch benötigte Versorgung mit Wasser, Nahrung oder Medizin koppeln wir mit langfristig ausgerichteten Maßnahmen. So lassen sich die sozioökonomischen Auswirkungen von Krisen abschwächen. Internationale humanitäre Organisationen und österreichische Hilfsorganisationen setzen die von uns unterstützten Initiativen vor Ort um. Dazu zählen das Flüchtlingshilfswerk, das Kinder-

hilfswerk und das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen, das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, CARE, Caritas, Diakonie, das Österreichische Rote Kreuz und World Vision.

## Fatale Folgen von Naturkatastrophen

Dürre, Überschwemmungen und eine Heuschreckenplage richteten 2020 massive Schäden in unserem Partnerland Äthiopien an. Als Soforthilfe steuerte Österreich eine Million Euro aus dem Auslandskatastrophenfonds bei. Weiters verschärfte der Konflikt in Tigray, die langanhaltende Flüchtlingssituation im Land sowie COVID-19 die Situation dramatisch.

Ein weiteres Projekt, das über den Auslandskatastrophenfonds finanziert wurde, linderte die humanitäre Situation in der Somali-Region. Unser Partner CARE verbesserte dort die Wasserversorgung und Ernährungssituation von Binnenvertriebenen, Kindern sowie schwangeren und stillenden Frauen. Die Initiative half, Unterernährung und die Sterblichkeit dieser Personengruppen zu verringern.

Insgesamt erreichte CARE 32.212 Personen direkt und geschätzte 225.232 Personen indirekt mit Dialogen zu Themen wie Säuglings- und Kleinkinderernährung oder mit Unterstützung durch Gesundheitsberaterinnen und -berater. Über 7.600 Kinder unter fünf Jahren erhielten Zusatznahrung. Mehr als 25.000 Personen profitierten von instandgesetzten Wasserversorgungssystemen. Konkret waren das zehn Flachbrunnen, drei motorisierte Brunnen sowie solarbetriebene Systeme.

**!**  
Über **25.000 Personen** profitieren von rehabilitierter Wasserversorgung in Äthiopien.

»Dank des Projektes haben wir nun Zugang zu sauberem Wasser in der Nähe unserer Häuser.«

Basheya Nur, fünffache Mutter, Dhufeyska Kebele, Äthiopien







© shutterstock.com/vectorfusionart

ENTWICKLUNGSPOLITISCHE KOMMUNIKATION UND BILDUNG IN ÖSTERREICH

# Wissen als Schlüssel für die Zukunft

Die Agenda 2030 hat die Kraft, unsere Welt zu verändern. Ihre 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung zeigen, wie wir Ungerechtigkeit bekämpfen, die Auswirkungen des Klimawandels mildern und die Welt zu einem lebenswerten Ort für alle machen können. Wissensvermittlung ist der Schlüssel dafür. Gemeinsam mit unseren Partnern holen wir möglichst viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter ins Boot.



2020 förderten wir **70 ausgewählte Projekte** der entwicklungspolitischen Kommunikation und Bildung in Österreich mit insgesamt **4,2 Mio. Euro.**



## Wissen und Einsatz von vielen

Globale Herausforderungen wie die Pandemie verändern unser Leben – und sie schärfen den Blick auf unsere Weltgemeinschaft als eng verknüpftes Netzwerk. Für eine faire, ressourcenschonende Gesellschaft müssen wir Lösungen länderübergreifend, interdisziplinär und mit kritischem Selbstverständnis erarbeiten. Für die Bewältigung der Probleme unserer Zeit sind also Wissen, Fähigkeiten, Werte, Einstellungen und der Einsatz vieler Menschen gefragt. Jede und jeder kann einen Beitrag leisten. Es kommt auf alle an, die lehren, lernen und mitmachen.

Mit unserem Bereich „Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung in Österreich“ unterstützen wir diese gemeinsamen Kräfte und fördern Ideen und Initiativen, die zur Erreichung der 17 Globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung, der SDGs, beitragen. 2020 förderten wir 70 ausgewählte Projekte mit insgesamt 4,2 Millionen Euro. Sie arbeiten besonders auf SDG 4.7 „Bildung für nachhaltige Entwicklung und Global Citizenship Education“ hin. Die von uns unterstützten Projekte zeigen, dass die Zukunft von uns allen gestaltet wird, und sie vermitteln die SDGs lebensnah im globalen wie lokalen Kontext.

## Lernen für die Weltgesellschaft

So ging 2020 die von uns mitfinanzierte digitale Plattform „Bildung2030“ an den Start. Sie ist die zentrale Online-Anlaufstelle für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

im österreichischen Bildungsbereich, die zum Leitgedanken der Agenda 2030 beitragen möchten. Die Plattform bietet Lehr- und Lernunterlagen für alle Altersstufen: von Bildungsmaterialien, Fortbildungen und Workshops bis hin zu Angeboten für außerschulische Lernorte. Sie fördert damit den offenen Dialog und gestaltet gesellschaftliche und ökologische Veränderung mit. Darüber hinaus informiert die Plattform über die Konzepte Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung. „Bildung2030.at“ inspiriert mit vielfältigen Ideen, wie globale Herausforderungen in unterschiedlichen Lehr- und Lernsituationen behandelt werden können.

## Klima und Ungleichheiten im Fokus

Die zwei Themenschwerpunkte Klima und Ungleichheiten standen 2020 besonders im Fokus. Insgesamt stellte die Plattform 152 Bildungsmaterialien zum Download zur Verfügung. 33 buchbare Workshops – etwa zu Kinderrechten oder zu fairem Konsum – und 15 Ausstellungen rund um die SDGs finden sich ebenso auf der Plattform wie Informationen zu Bibliotheken, Wettbewerben und Kampagnen sowie zu Unterstützungsangeboten für vorwissenschaftliches Arbeiten. Auch Strategiespiele, etwa zur Gestaltung der Energiewende, Medientipps, Schulnetzwerke und Good-Practice-Beispiele sind zu finden. „Bildung2030.at“ wurde gemeinsam von BAOBAB, dem FORUM Umweltbildung, KommEnt, Südwind und Welthaus Graz entwickelt. Neben der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit finanziert auch das Bundesministerium für Klimaschutz die Plattform.



Bildung2030.at bietet **152 Bildungsmaterialien und zahlreiche Kurse, Ausstellungen, Workshops und Seminare.**

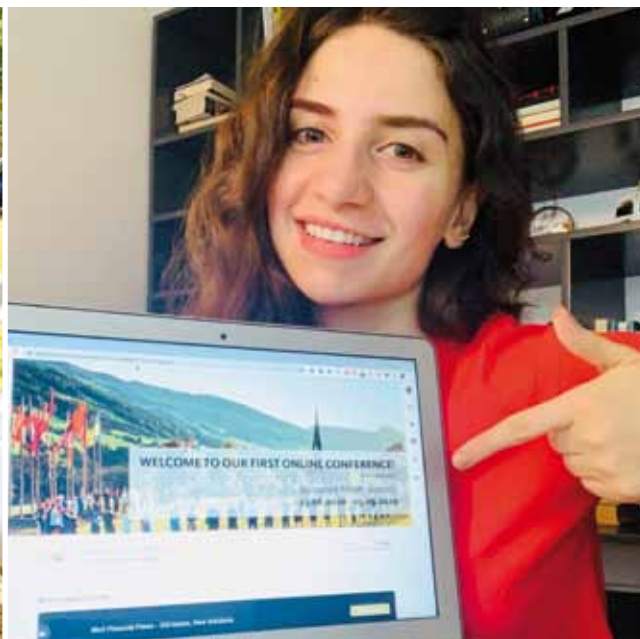


»Mit Bildung2030 wollen wir Lernende und Lehrende mit Informationen und einer großen Auswahl an Bildungsangeboten für alle Altersstufen dabei unterstützen, sich mit nachhaltiger und gerechter Entwicklung im Sinn der Agenda 2030 auseinanderzusetzen.«

Heide Tebbich, Geschäftsführerin von BAOBAB – Globales Lernen und Projektleiterin der Plattform Bildung2030, Österreich

# Entwicklung eine Bühne geben

Sachlich informieren, die Öffentlichkeit zu persönlichem Engagement motivieren und wenn nötig auch aufrütteln: Wir setzen unsere Kommunikationskanäle gezielt ein, um auf die drängendsten Probleme in Schwellen- und Entwicklungsländern aufmerksam zu machen und Lösungswege aufzuzeigen. Im Pandemiejahr rückten dabei unsere Onlinemedien weiter in den Vordergrund.





## Online-Community wächst weiter

Unsere digitalen Kommunikationskanäle spielten 2020 eine noch größere Rolle. Und unsere Online-Community wuchs kräftig weiter: Die Zahl unserer Instagram-Follower verdoppelte sich fast. Auch auf Twitter und Facebook verzeichneten wir steigendes Interesse. Wir geben auf diesen Kanälen regelmäßig Einblick in unsere Arbeit, etwa in Videos unserer Kolleginnen und Kollegen aus der ADA-Zentrale in Wien und in den Auslandsbüros. So haben wir Ende 2020 die Reihe #GeschichtenAusderADA gestartet, die auf großes Interesse stößt.

## Brennende Themen im Fokus

Auch auf die Online-Version unseres Magazins „Welt-nachrichten“ griffen deutlich mehr Leserinnen und Leser zu. Sie steht barrierefrei zur Verfügung, den jeweiligen Leitartikel gibt es als Leicht-Lesen-Variante. Eine Ausgabe der Publikation widmete sich im Jubiläumsjahr der UN-Sicherheitsratsresolution 1325 dem Thema „Frauen, Frieden, Sicherheit“. Eine weitere beschäftigte sich mit dem Beitrag Österreichs zur globalen nachhaltigen Entwicklung: Wie kann Hilfe vor Ort wirklich die gesteckten Ziele erreichen? Wer sind die zentralen Akteure der Entwicklungszusammenarbeit? Und nach welchen Prinzipien arbeiten sie zusammen? Welche Macht Sport und Kultur haben, was sie für das Vorankommen ganzer Gesellschaften leisten und wo es dabei aufzupassen gilt, das beleuchteten zwei weitere Ausgaben. In den „Weltnachrichten“ kommen nationale und internationale Expertinnen und Experten zu Wort. Darüber hinaus zeigen sie, was unsere Arbeit konkret bewirkt. Sie erscheinen natürlich weiterhin auch als Printversion.

## Großes Medienecho

Über Pressearbeit erreichten wir die breite Öffentlichkeit wieder mit jenen Themen, die uns am meisten beschäftigen. Auch diese waren zuletzt zunehmend geprägt von der Coronakrise. Wir behandelten den Beitrag der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit zur weltweiten Bekämpfung von COVID-19 genauso wie politische Ereignisse in unseren Partnerländern – so etwa die Wahlen in Burkina Faso. Und wir griffen internationale Anlässe wie den Tag der Bildung oder den Weltwassertag auf, um unsere Projekte und Programme im Detail vor den Vorhang zu holen. Zudem haben wir über unsere erfolgreichen Wirtschaftspartnerschaften informiert. Auch sie leisten einen unverzichtbaren Beitrag zu besseren Lebensbedingungen weltweit. So schafften wir in Summe fast 1.000 Medienberichte – rund ein Fünftel mehr als im Jahr davor. Und das, obwohl coronabedingt keine Pressereisen stattfinden konnten.

## Forum Alpbach virtuell erleben

Seit 2015 ermöglichen wir jungen Menschen aus unseren Partnerländern die Teilnahme am renommierten Europäischen Forum Alpbach. 2020 vergaben wir insgesamt 50 Online-Stipendien an ambitionierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus unseren Schwerpunktländern, die diesmal virtuell bei den Veranstaltungen und Diskussionen dabei sein konnten.



**992** Medienberichte  
**13.872** Facebook-Follower  
**4.198** Twitter-Follower  
**1.175** Instagram-Follower



# Zahlen und Fakten

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit von 1. Jänner bis 31. Dezember 2020

	2020 in EUR	2020 in EUR	2019 in TEUR
1. Umsatzerlöse			
a. Zuwendungen zur Durchführung operationeller Maßnahmen	175.728.586,93		123.403
b. Zuwendungen zur Durchführung administrativer Maßnahmen			
Basisabteilung	10.800.000,00		9.795
Erträge aus Leistungen an Dritte	1.436.649,08		1.213
		187.965.236,01	134.411
2. Sonstige betriebliche Erträge			
a. Erträge aus Abgang vom Anlagevermögen	127,60		0
b. Übrige	186.633,60		170
		186.761,20	170
3. Aufwendungen für operationelle Maßnahmen			
a. Aufwendungen zur Durchführung operationeller Maßnahmen	-147.929.541,91		-138.889
b. Verwendung/Dotation Abgrenzungen operationelle Maßnahmen	-27.820.129,91		15.454
		-175.749.671,82	-123.435
4. Personalaufwand			
a. Lokales Personal Ausland inklusive Sozialabgaben	-946.806,67		-883
b. Gehälter	-6.863.524,32		-6.187
c. Soziale Aufwendungen	-1.858.645,29		-1.730
aa) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen -103.853,05 (Vorjahr TEUR -96)			
bb) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und sonstige Beiträge -1.590.706,19 (Vorjahr TEUR -1.478)			
cc) Sonstige Sozialaufwendungen -164.086,05 (Vorjahr TEUR -156)			
d. Gehalts- u. Pensionskostenrefundierungen an BMEIA	-246.869,93		-353
		-9.915.846,21	-9.153
5. Abschreibungen			
a. auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-192.785,85		-273
b. Sofortabschreibung geringwertige Wirtschaftsgüter	-37.732,49		-16
		-230.518,34	-289
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
Übrige		-2.262.886,10	-2.640
<b>7. Zwischensumme aus Z 1 bis Z 6</b>		<b>-6.925,26</b>	<b>-936</b>
<b>8. Zinsenerträge aus Bankguthaben = Finanzerfolg</b>		<b>21.973,35</b>	<b>33</b>
<b>9. Ergebnis vor/nach Steuern = Jahresergebnis</b>		<b>15.048,09</b>	<b>-903</b>
10. Auflösung Rücklage nicht rückzahlbare Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln		192.865,66	274
11. Zuweisung Rücklage nicht rückzahlbare Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln		-192.426,41	-101
12. Auflösung Rücklage Aufgaben ADA		0,00	730
13. Zuweisung Rücklage Aufgaben ADA		-15.487,34	0
<b>14. Bilanzgewinn</b>		<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

## Bilanz per 31. Dezember 2020

(Beträge in Euro)

	31.12.2020 in EUR	31.12.2019 in TEUR
<b>AKTIVA</b>		
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
EDV-Software	41.940,49	16
II. Sachanlagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		
a. Bauten in fremden Gebäuden (Adaptierung Büro Wien)	1,47	0
b. Ausstattung Büro Wien und Koordinationsbüros	170.554,40	176
c. Kraftfahrzeuge Koordinationsbüros	69.447,13	90
	<u>240.003,00</u>	<u>266</u>
III. Finanzanlagen		
Fondsanteile EFSE	1,00	0
	<u>1,00</u>	<u>0</u>
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>281.944,49</b>	<b>282</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände		
a. Forderungen operationeller Bereich	52.516.574,09	79.393
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	32.989.768,16	33.318
b. Forderungen IM-Verträge	49.902.899,05	50.244
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	28.323.474,54	35.369
c. Rückforderungen operationeller Bereich	407.836,76	292
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	0,00	0
d. Sonstige Forderungen administrativer Bereich	143.542,80	135
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	19.874,07	22
	<u>102.970.852,70</u>	<u>130.064</u>
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		
a. Bankguthaben operationeller Bereich	36.626.517,55	6.881
<i>davon sonstige Drittmittel f. IM-Verträge</i>	0,00	36
b. Kassa und Bankguthaben IM-Verträge	21.848.453,44	24.088
c. Kassen und Bankguthaben administrativer Bereich	5.474.465,59	5.441
	<u>63.949.436,58</u>	<u>36.410</u>
<b>Summe Umlaufvermögen</b>	<b>166.920.289,28</b>	<b>166.474</b>
<b>C. Aktive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>49.670,71</b>	<b>124</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>167.251.904,48</b>	<b>166.880</b>

31.12.2020 in EUR 31.12.2019 in TEUR

PASSIVA	31.12.2020 in EUR	31.12.2019 in TEUR
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Eingefordertes und einbezahltes Stammkapital	70.000,00	70
II. Kapitalrücklagen		
Nicht gebundene Kapitalrücklage	802.997,75	803
III. Gewinnrücklagen		
1. Rücklage Aufgaben ADA	3.490.597,64	3.475
2. Rücklage nicht rückzahlbare Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln	281.943,42	282
3. Gesetzliche Rücklage	7.000,00	7
	<u>3.779.541,06</u>	<u>3.764</u>
	4.652.538,81	4.637
<b>B. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	133.510,42	138
2. Sonstige Rückstellungen	<u>725.301,40</u>	<u>590</u>
	858.811,82	728
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	104.729,97	212
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	<i>104.729,97</i>	<i>212</i>
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>0,00</i>	<i>0</i>
2. Sonstige Verbindlichkeiten		
a. Verbindlichkeiten operationeller Bereich	89.551.787,86	86.529
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	<i>56.562.019,70</i>	<i>53.211</i>
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>32.989.768,16</i>	<i>33.318</i>
b. Verbindlichkeiten IM-Verträge	71.750.494,03	74.369
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	<i>42.786.431,49</i>	<i>49.342</i>
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>28.964.062,54</i>	<i>25.027</i>
c. Verbindlichkeiten administrativer Bereich	328.912,99	333
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	<i>328.912,99</i>	<i>333</i>
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>0,00</i>	<i>0</i>
	<u>161.735.924,85</u>	<u>161.443</u>
<i>davon aus Steuern</i>	<i>92.078,56</i>	<i>86</i>
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	<i>210.852,56</i>	<i>188</i>
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	<i>99.782.094,15</i>	<i>103.098</i>
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>61.953.830,70</i>	<i>58.345</i>
<b>D. Passive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>4.629,00</b>	<b>72</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b><u>167.251.904,48</u></b>	<b><u>166.880</u></b>



## Operative ODA-Mittel (gesamt), Verwaltungsaufwand und Drittmittel der ADA

Netto-Auszahlungen 2018, 2019 und 2020<sup>1</sup> (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro

<b>Operative Mittel</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>	<b>2020<sup>v</sup></b>
OEZA, ODA-Mittel gesamt	86,39	101,74	107,20
<i>davon ERP-Mittel</i>	6,53	7,17	5,17
Summe Drittmittel	21,66	42,67	46,01
<i>davon ODA-Drittmittel</i>	13,20	23,29	24,32
<i>davon Nicht-ODA-Drittmittel<sup>2</sup></i>	8,46	19,38	21,69
<b>OEZA, ODA-Mittel &amp; Drittmittel</b>	<b>108,04</b>	<b>144,41</b>	<b>153,21</b>

<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>	<b>2020<sup>v</sup></b>
ODA-Mittel der ADA für laufenden Betrieb – Basisabteilung	10,16	10,72	10,97
Verwaltungsbeiträge – ERP-Mittel	-	0,12	0,12
Verwaltungsbeiträge – ODA-Drittmittel <sup>3</sup>	0,27	0,33	0,27
Verwaltungsbeiträge – Nicht-ODA-Drittmittel <sup>4</sup>	1,25	0,77	0,93

<b>Operative Drittmittel, Detailaufstellung</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>	<b>2020<sup>v</sup></b>
<b>Drittmittel gesamt</b>	<b>21,66</b>	<b>42,67</b>	<b>46,01</b>
<b>ODA-Drittmittel gesamt</b>	<b>13,20</b>	<b>23,29</b>	<b>24,32</b>
<i>davon BMEIA</i>	0,29	-	-
<i>davon BMF</i>	0,18	0,04	-
<i>davon Auslandskatastrophenfonds</i>	10,90	21,54	21,61
<i>davon BMBWF</i>	0,00	-	-
<i>davon BMDW</i>	0,02	-	-
<i>davon BMLRT (ab 2020)<sup>5</sup></i>	1,80	1,60	1,59
<i>davon Land Burgenland</i>	-	-	0,03
<i>davon Land Kärnten</i>	-	-	0,06
<i>davon Land Niederösterreich</i>	-	-	0,19
<i>davon Land Oberösterreich</i>	-	-	0,17
<i>davon Land Salzburg</i>	-	-	0,06
<i>davon Land Steiermark</i>	-	-	0,14
<i>davon Land Tirol</i>	-	-	0,09
<i>davon Land Vorarlberg</i>	0,00	0,11	0,16
<i>davon Stadt Wien</i>	-	-	0,21
<b>Nicht ODA-Drittmittel gesamt<sup>2</sup></b>	<b>8,46</b>	<b>19,38</b>	<b>21,69</b>
<i>davon DEZA</i>	-	2,53	0,42
<i>davon EK</i>	8,29	16,07	20,45
<i>davon Finnisches Außenministerium</i>	-	0,20	-
<i>davon Fonds für Internationale Entwicklung der OPEC (OFID)</i>	0,17	0,13	0,04
<i>davon Gemeinde Cantemir (Moldau)</i>	-	-	0,06
<i>davon Liechtenstein</i>	-	-	0,00
<i>davon Niederländisches Außenministerium</i>	-	0,15	0,25
<i>davon SIDA</i>	-	0,30	0,47

Anmerkung: Bei der Summenbildung können Rundungsdifferenzen auftreten.

1 Alle Daten für das Berichtsjahr 2020 werden auf Zuschussäquivalent-Basis kommuniziert. Da die Austrian Development Agency nur Zuschüsse vergibt, entspricht das Zuschussäquivalent den Netto-Auszahlungen.

2 Leistungen, die nicht von öffentlichen Stellen Österreichs stammen und daher nicht der ODA-Definition laut den Richtlinien des Entwicklungshilfausschusses der Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD/DAC) entsprechen.

3 Mittelherkunft:

2018: BMEIA, BMF, BMNT

2019: BMEIA, BMF, BMNT, WKO, Land Vorarlberg

2020: BMEIA, BMF, BMLRT, OeEB, WKO

4 Mittelherkunft: 2018-2020: Europäische Kommission

5 Die im Zusammenhang mit den Drittmittel dargestellten Agenden des BMNT wurden im Jahr 2020 in das BMLRT übergeführt.

--: Betrag = 0

0,00 = < 5.000,00

v: vorläufig bis zur endgültigen Bestätigung der Zahlen durch den OECD/DAC

## Verteilung der bilateralen OEZA, ODA-Mittel der ADA nach Regionen

Netto-Auszahlungen 2018, 2019 und 2020<sup>1</sup> (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro und %

Region	2018		2019		2020 <sup>v</sup>	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
Europa <sup>2</sup>	12,58	14,56	15,96	15,69	16,69	15,57
Afrika	36,96	42,79	43,25	42,51	45,92	42,84
Asien	23,47	27,17	26,30	25,85	22,87	21,33
Amerika	2,63	3,05	2,66	2,62	2,08	1,94
Ozeanien	0,71	0,82	0,30	0,30	0,26	0,25
<b>Kontinent/Land zuordenbar</b>	<b>76,35</b>	<b>88,38</b>	<b>88,48</b>	<b>86,97</b>	<b>87,82</b>	<b>81,92</b>
<b>Global übergreifend<sup>3</sup></b>	<b>10,04</b>	<b>11,62</b>	<b>13,26</b>	<b>13,03</b>	<b>19,38</b>	<b>18,08</b>
<b>OEZA, ODA gesamt</b>	<b>86,39</b>	<b>100,00</b>	<b>101,74</b>	<b>100,00</b>	<b>107,20</b>	<b>100,00</b>

Anmerkung: Bei der Summenbildung können Rundungsdifferenzen auftreten.

1 Alle Daten für das Berichtsjahr 2020 werden auf Zuschussäquivalent-Basis kommuniziert. Da die Austrian Development Agency nur Zuschüsse vergibt, entspricht das Zuschussäquivalent den Netto-Auszahlungen.

2 exkl. Maßnahmen in Österreich

3 inkl. Maßnahmen in Österreich

v: vorläufig bis zur endgültigen Bestätigung der Zahlen durch den OECD/DAC

## Geografische Verteilung der bilateralen OEZA, ODA-Mittel der ADA auf Schwerpunktländer und andere Partnerländer in Schwerpunktregionen<sup>1</sup>

Netto-Auszahlungen 2018 in Mio. Euro und %

Geografische Verteilung		2018	
		Mio. €	in %
<b>Schwerpunktregion Donauraum/Westbalkan gesamt</b>		<b>10,37</b>	<b>12,01</b>
Schwerpunktländer	Kosovo	2,70	3,13
	Albanien	1,76	2,04
Partnerländer in der Region		1,63	1,89
Donauraum/Westbalkan, regional übergreifend		4,28	4,96
<b>Schwerpunktregion Schwarzmeerraum/Südkaucasus gesamt</b>		<b>8,16</b>	<b>9,45</b>
Schwerpunktländer	Moldau	2,12	2,45
	Georgien	2,62	3,03
	Armenien	1,92	2,22
Partnerländer in der Region		0,34	0,40
Schwarzmeerraum/Südkaucasus, regional übergreifend		1,16	1,35
<b>Schwerpunktregion Westafrika/Sahel gesamt</b>		<b>7,25</b>	<b>8,39</b>
Schwerpunktland	Burkina Faso	4,53	5,24
Partnerländer in der Region		0,98	1,13
Westafrika/Sahel, regional übergreifend		1,75	2,02
<b>Schwerpunktregion Ostafrika und Horn von Afrika gesamt</b>		<b>16,93</b>	<b>19,60</b>
Schwerpunktländer	Äthiopien	7,89	9,13
	Uganda	5,77	6,68
Partnerländer in der Region		1,86	2,15
Ostafrika und Horn von Afrika, regional übergreifend		1,42	1,64
<b>Schwerpunktregion Südliches Afrika gesamt</b>		<b>7,10</b>	<b>8,21</b>
Schwerpunktland	Mosambik	5,54	6,41
Partnerländer in der Region		0,53	0,61
Südliches Afrika, regional übergreifend		1,03	1,19
<b>Schwerpunktregion Himalaya-Hindukusch gesamt</b>		<b>2,31</b>	<b>2,67</b>
Schwerpunktland	Bhutan	1,60	1,85
Partnerländer in der Region		0,55	0,64
Himalaya-Hindukusch, regional übergreifend		0,15	0,17
<b>Schwerpunktregion Karibik gesamt</b>		<b>0,31</b>	<b>0,35</b>
Region der CARICOM-Staaten		0,31	0,35
<b>Weitere Schwerpunkte</b>		<b>5,97</b>	<b>6,91</b>
	Palästina	4,53	5,24
	Schwerpunktregionen übergreifend	1,45	1,67
<b>OEZA, ODA in Schwerpunktländern/-regionen gesamt</b>		<b>58,40</b>	<b>67,60</b>
OEZA, ODA außerhalb der Schwerpunktsetzung		27,99	32,40
<b>OEZA, ODA gesamt</b>		<b>86,39</b>	<b>100,00</b>

Anmerkung: Bei der Summenbildung können Rundungsdifferenzen auftreten.

<sup>1</sup> Schwerpunktsetzung in Anlehnung an das Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2016 bis 2018

## Geografische Verteilung der bilateralen OEZA, ODA-Mittel der ADA auf Schwerpunktländer und andere Partnerländer in Schwerpunktregionen<sup>1</sup>

Netto-Auszahlungen 2019 und 2020<sup>2</sup> (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro und %

Geografische Verteilung	2019		2020 <sup>v</sup>		
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	
<b>Schwerpunktregion Subsahara-Afrika</b>	<b>42,66</b>	<b>41,93</b>	<b>43,82</b>	<b>40,88</b>	
<b>davon Westafrika/Sahel gesamt</b>	<b>6,21</b>	<b>6,10</b>	<b>6,39</b>	<b>5,96</b>	
Schwerpunktländer	Burkina Faso	5,15	5,06	5,75	5,36
Partnerländer in der Region		1,06	1,04	0,64	0,60
<b>davon Ostafrika und Horn von Afrika gesamt</b>	<b>19,83</b>	<b>19,49</b>	<b>18,17</b>	<b>16,95</b>	
Schwerpunktländer	Äthiopien	7,44	7,31	7,56	7,05
	Uganda	10,33	10,15	9,15	8,54
Partnerländer in der Region		2,07	2,03	1,46	1,36
<b>davon Südliches Afrika</b>	<b>5,30</b>	<b>5,21</b>	<b>5,67</b>	<b>5,29</b>	
Schwerpunktländer	Mosambik	4,83	4,75	5,27	4,91
Partnerländer in der Region		0,47	0,46	0,41	0,38
<b>davon sonstige Partnerländer in der Schwerpunktregion</b>	<b>0,05</b>	<b>0,05</b>	<b>0,10</b>	<b>0,09</b>	
<b>davon regional übergreifend in der Schwerpunktregion<sup>3</sup></b>	<b>11,28</b>	<b>11,09</b>	<b>13,49</b>	<b>12,58</b>	
<b>Schwerpunktregion Südosteuropa/Südkaucasus</b>	<b>20,71</b>	<b>20,35</b>	<b>21,74</b>	<b>20,28</b>	
<b>davon Südosteuropa</b>	<b>7,99</b>	<b>7,85</b>	<b>6,33</b>	<b>5,91</b>	
Schwerpunktländer	Albanien	2,42	2,38	1,81	1,69
	Kosovo	3,31	3,25	3,33	3,11
Partnerländer in der Region		2,25	2,22	1,19	1,11
<b>davon Südkaucasus<sup>4</sup></b>	<b>9,13</b>	<b>8,97</b>	<b>9,11</b>	<b>8,50</b>	
Schwerpunktländer	Armenien	2,86	2,81	2,06	1,92
	Georgien	3,16	3,10	3,76	3,51
	Moldau	3,11	3,05	3,29	3,07
<b>davon regional übergreifend in der Schwerpunktregion<sup>3</sup></b>	<b>3,59</b>	<b>3,53</b>	<b>6,30</b>	<b>5,87</b>	
<b>Sonstige Schwerpunktländer</b>	<b>7,52</b>	<b>7,39</b>	<b>5,62</b>	<b>5,24</b>	
Schwerpunktländer	Bhutan	2,69	2,65	0,92	0,86
	Palästina	4,83	4,75	4,70	4,38
<b>Schwerpunktregionen übergreifend</b>	<b>0,75</b>	<b>0,73</b>	<b>0,85</b>	<b>0,79</b>	
<b>OEZA, ODA in Schwerpunktländern/-regionen gesamt</b>	<b>71,63</b>	<b>70,41</b>	<b>72,04</b>	<b>67,20</b>	
OEZA, ODA außerhalb der Schwerpunktsetzung	30,10	29,59	35,16	32,80	
<b>OEZA, ODA gesamt</b>	<b>101,74</b>	<b>100,00</b>	<b>107,20</b>	<b>100,00</b>	

Anmerkung: Bei der Summenbildung können Rundungsdifferenzen auftreten.

<sup>1</sup> Schwerpunktsetzung in Anlehnung an das Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2019 bis 2021

<sup>2</sup> Alle Daten für das Berichtsjahr 2020 werden auf Zuschussäquivalent-Basis kommuniziert. Da die Austrian Development Agency nur Zuschüsse vergibt, entspricht das Zuschussäquivalent den Netto-Auszahlungen.

<sup>3</sup> Regionsübergreifende Projekte können vereinzelt Länder außerhalb der spezifischen Schwerpunktregion enthalten.

<sup>4</sup> nur Armenien, Georgien und Moldau (entsprechend aktueller Schwerpunktsetzung)

v: vorläufig bis zur endgültigen Bestätigung der Zahlen durch den OECD/DAC

## Verteilung der bilateralen OEZA, ODA-Mittel der ADA nach Sektoren

Netto-Auszahlungen 2018, 2019 und 2020<sup>1</sup> (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro und %

DAC Code	Bezeichnung der Sektoren	2018		2019		2020 <sup>y</sup>	
		Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
<b>100</b>	<b>Soziale Infrastruktur und Leistungen</b>	<b>44,16</b>	<b>51,12</b>	<b>48,56</b>	<b>47,73</b>	<b>49,73</b>	<b>46,39</b>
110	Bildung	8,10	9,38	6,46	6,34	8,24	7,69
120	Gesundheit <sup>2</sup>	2,09	2,42	2,54	2,50	2,51	2,35
130	Bevölkerungspolitik/-programme und reproduktive Gesundheit	0,06	0,08	0,11	0,11	0,12	0,11
140	Wasserversorgung & sanitäre Einrichtungen	8,24	9,53	7,01	6,89	8,38	7,81
150	Regierung & Zivilgesellschaft, Konfliktprävention und -lösung, Frieden und Sicherheit	16,01	18,54	23,91	23,51	19,82	18,48
160	Andere soziale Infrastruktur & Leistungen	9,66	11,19	8,52	8,38	10,66	9,95
<b>200</b>	<b>Wirtschaftliche Infrastruktur und Leistungen</b>	<b>6,39</b>	<b>7,40</b>	<b>8,53</b>	<b>8,39</b>	<b>7,01</b>	<b>6,54</b>
220	Kommunikation	0,45	0,52	0,17	0,16	0,21	0,19
230	Energieerzeugung und -verteilung	5,48	6,35	5,08	4,99	4,75	4,43
240	Banken und Finanzwesen	0,02	0,02	1,30	1,28	0,12	0,11
250	Geschäftswesen und andere Leistungen	0,44	0,51	1,99	1,95	1,93	1,80
<b>300</b>	<b>Produzierende Sektoren</b>	<b>11,57</b>	<b>13,40</b>	<b>15,05</b>	<b>14,79</b>	<b>12,43</b>	<b>11,60</b>
310	Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	9,27	10,73	12,85	12,63	10,23	9,54
320	Industrie & Gewerbe, Bergbau & Bauwesen	1,34	1,56	1,36	1,33	1,54	1,44
330	Handel und Tourismus	0,96	1,11	0,85	0,83	0,66	0,62
<b>400</b>	<b>Multisektorielle Maßnahmen</b>	<b>11,51</b>	<b>13,32</b>	<b>12,17</b>	<b>11,96</b>	<b>8,93</b>	<b>8,33</b>
410	Umweltschutz allgemein	2,12	2,46	2,51	2,46	2,61	2,43
430	Andere multisektorielle Maßnahmen	9,38	10,86	9,67	9,50	6,32	5,90
<b>500</b>	<b>Waren- und allgemeine Programmhilfe</b>	<b>0,56</b>	<b>0,65</b>	-	-	<b>2,15</b>	<b>2,01</b>
<b>700</b>	<b>Humanitäre Hilfe<sup>3</sup></b>	<b>5,04</b>	<b>5,83</b>	<b>10,19</b>	<b>10,01</b>	<b>19,84</b>	<b>18,51</b>
720	Humanitäre Hilfe: Sofortmaßnahmen	4,79	5,54	9,40	9,24	15,19	14,17
730	Humanitäre Hilfe: Maßnahmen zum Wiederaufbau und zur Rehabilitierung nach Katastrophen	0,03	0,03	0,63	0,61	4,50	4,20
740	Humanitäre Hilfe: Maßnahmen zur Vermeidung und Vorbeugung von Katastrophen	0,22	0,25	0,16	0,15	0,16	0,14
<b>900</b>	<b>Sonstige und nicht zuordenbare Leistungen</b>	<b>7,15</b>	<b>8,28</b>	<b>7,24</b>	<b>7,11</b>	<b>7,10</b>	<b>6,62</b>
998	Nicht zuordenbar	7,15	8,28	7,24	7,11	7,10	6,62
<b>OEZA, ODA gesamt</b>		<b>86,39</b>	<b>100,00</b>	<b>101,74</b>	<b>100,00</b>	<b>107,20</b>	<b>100,00</b>

Anmerkung: Bei der Summenbildung können Rundungsdifferenzen auftreten.

1 Alle Daten für das Berichtsjahr 2020 werden auf Zuschussäquivalent-Basis kommuniziert. Da die Austrian Development Agency nur Zuschüsse vergibt, entspricht das Zuschussäquivalent den Netto-Auszahlungen.

2 Inkludiert Leistungen im Zusammenhang mit der COVID-19 Krise.

3 Inkludiert Leistungen im Zusammenhang mit der COVID-19 Krise.

-: Betrag = 0

v: vorläufig bis zur endgültigen Bestätigung der Zahlen durch den OECD/DAC

## Durchführungsstruktur der bilateralen OEZA, ODA-Mittel der ADA

Netto-Auszahlungen 2018, 2019 und 2020<sup>1</sup> (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro und %

Durchführungsstruktur	2018		2019		2020 <sup>v</sup>	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
<b>Österreichische Institutionen gesamt</b>	<b>33,08</b>	<b>38,30</b>	<b>33,37</b>	<b>32,80</b>	<b>33,96</b>	<b>31,68</b>
<b>Österreichische CSOs gesamt</b>	<b>21,29</b>	<b>24,64</b>	<b>23,98</b>	<b>23,57</b>	<b>24,47</b>	<b>22,83</b>
Österreichische CSOs, die vorwiegend Auslandsprojekte abwickeln	16,50	19,11	18,30	17,98	19,29	17,99
Österreichische CSOs, die vorwiegend Projekte in Österreich abwickeln	4,70	5,44	5,57	5,48	5,09	4,75
Österreichische CSOs, die vorwiegend Studienförderungsprogramme abwickeln	0,08	0,10	0,12	0,11	0,10	0,09
<b>Firmen &amp; Sonstige in Österreich gesamt</b>	<b>11,79</b>	<b>13,65</b>	<b>9,39</b>	<b>9,23</b>	<b>9,49</b>	<b>8,85</b>
Firmen in Österreich	5,01	5,80	4,50	4,42	3,70	3,45
Einzelpersonen (KonsulentInnen)	0,17	0,19	0,16	0,16	0,01	0,01
Öffentliche Stellen, Universitäten & Sonstige in Österreich	6,61	7,65	4,72	4,64	5,78	5,39
<b>Institutionen des Empfängerlandes gesamt</b>	<b>12,18</b>	<b>14,10</b>	<b>18,91</b>	<b>18,59</b>	<b>17,04</b>	<b>15,90</b>
Öffentliche Stellen/Ministerien des Empfängerlandes	6,59	7,63	11,41	11,21	9,27	8,65
CSOs und sonstige Institutionen des Empfängerlandes	5,59	6,47	7,51	7,38	7,77	7,25
<b>Internationale und andere Träger gesamt</b>	<b>41,12</b>	<b>47,61</b>	<b>49,45</b>	<b>48,61</b>	<b>56,19</b>	<b>52,42</b>
Internationale Organisationen & PPPs <sup>2</sup>	32,57	37,70	36,45	35,83	40,98	38,23
Internationale CSOs	6,20	7,18	6,74	6,63	7,89	7,36
Sonstige <sup>3</sup>	2,36	2,73	6,26	6,15	7,32	6,83
<b>OEZA, ODA gesamt</b>	<b>86,39</b>	<b>100,00</b>	<b>101,74</b>	<b>100,00</b>	<b>107,20</b>	<b>100,00</b>

Anmerkung: Bei der Summenbildung können Rundungsdifferenzen auftreten.

<sup>1</sup> Alle Daten für das Berichtsjahr 2020 werden auf Zuschussäquivalent-Basis kommuniziert. Da die Austrian Development Agency nur Zuschüsse vergibt, entspricht das Zuschussäquivalent den Netto-Auszahlungen.

<sup>2</sup> Public-Private Partnerships (PPPs) bezeichnen im OECD/DAC-Sinn Organisationen auf internationaler Ebene, in deren Entscheidungsgremien sowohl RepräsentantInnen von Staaten als auch der Zivilgesellschaft vertreten sind.

<sup>3</sup> Partnerorganisationen aus Drittstaaten und andere Projektträger

v: vorläufig bis zur endgültigen Bestätigung der Zahlen durch den OECD/DAC

---

# Abkürzungsverzeichnis

<b>ADA</b>	Austrian Development Agency/Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit
<b>APEIACI</b>	Association des Parents d' Enfants Implantés Auditifs de Côte d'Ivoire/ Organisation für Eltern von Kindern mit Hörimplantaten
<b>APPEAR</b>	Austrian Partnership Programme in Higher Education and Research for Development/ Hochschulkooperationsprogramm der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit
<b>BIRN</b>	Balkan Investigative Reporting Network
<b>BMBWF</b>	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
<b>BMSGPK</b>	Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
<b>BMDW</b>	Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort
<b>BMEIA</b>	Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten
<b>BMF</b>	Bundesministerium für Finanzen
<b>BMK</b>	Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
<b>BMLRT</b>	Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus
<b>BMNT</b>	Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (bis 27.01.2020)
<b>BOKU</b>	Universität für Bodenkultur Wien
<b>CARICOM</b>	Caribbean Community/Karibische Gemeinschaft
<b>C3</b>	C3 – Centrum für Internationale Entwicklung
<b>CSOs</b>	Civil Society Organisations/Zivilgesellschaftliche Organisationen
<b>DAC</b>	Development Assistance Committee/Entwicklungshilfeausschuss der OECD
<b>DANIDA</b>	Danish International Development Agency/Agentur der Dänischen Entwicklungszusammenarbeit
<b>DEZA</b>	Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Schweiz
<b>ECOWAS</b>	Economic Community of West African States/Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft
<b>EFSE</b>	European Fund for Southeast Europe
<b>EK</b>	Europäische Kommission
<b>ERP</b>	European Recovery Program/Europäisches Wiederaufbauprogramm
<b>EU</b>	Europäische Union
<b>EUSIWM</b>	EU Support to Integrated Water Management
<b>FAO</b>	Food and Agriculture Organization of the United Nations/ Organisation für Ernährung und Landwirtschaft der Vereinten Nationen
<b>FGM</b>	Female Genital Mutilation/Weibliche Genitalverstümmelung
<b>GNWP</b>	Global Network of Women Peacebuilders
<b>IGAD</b>	Intergovernmental Authority on Development
<b>IM</b>	Indirect Management
<b>ODA</b>	Official Development Assistance/Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen
<b>OECD</b>	Organisation for Economic Co-operation and Development/ Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
<b>OeEB</b>	Oesterreichische Entwicklungsbank AG
<b>OEZA</b>	Österreichische Entwicklungszusammenarbeit
<b>OFID</b>	OPEC Fund for International Development/Fonds für Internationale Entwicklung der OPEC
<b>OPEC</b>	Organization of the Petroleum Exporting Countries/Organisation erdölexportierender Länder
<b>PPPs</b>	Public Private Partnerships/Öffentlich-private Partnerschaften
<b>SDG(s)</b>	Sustainable Development Goal(s)/Globale(s) Ziel(e) für nachhaltige Entwicklung
<b>SIDA</b>	Swedish International Development Cooperation Agency/ Agentur der Schwedischen Entwicklungszusammenarbeit
<b>UNFPA</b>	United Nations Population Fund/Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen
<b>UNRWA</b>	United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East/ Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten
<b>WANEP</b>	West Africa Network for Peacebuilding
<b>WFP</b>	World Food Programme/Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen
<b>WHO</b>	World Health Organization/Weltgesundheitsorganisation
<b>WKO</b>	Wirtschaftskammer Österreich
<b>WPHF</b>	Women's Peace and Humanitarian Fund

# AUSTRIAN DEVELOPMENT AGENCY

GESCHÄFTSBERICHT 2020

---